

# Świeże Szczęście

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Sonn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenaab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegschaftsfeier der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Schriftsteller: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangsstandort des Geschäftsleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterseite 15 Groschen, die Ztg. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanzeige pro Zeile 120 Gr. für arbeitsuchende Vergnügungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.20, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zustellung. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. "Liberias" Lodz, Nr. 60,669 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

## Eindrucksvolle Kundgebung des Lodzer Deutschstums Elternversammlung im Deutschen Gymnasium.

Gestern stand in der Aula des Deutschen Knabengymnasiums eine Elternversammlung statt, in der die Verwaltung den Eltern über die Schritte und Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem unerhörten Überfall auf die Anstalt unternommen wurden, Aufklärung gab. Der große Saal der Anstalt war

bis auf den letzten Platz besetzt.

Es mögen wohl 600 Personen gewesen sein, da die Listen allein 551 Namen aufwiesen. Eine Teilnahme, wie sie in all den Jahren zu den Elternversammlungen kaum jemals bestanden hat. Man sah es diesen Menschen gestern an den Gesichtern an: sie hängen an ihrem Deutschen Gymnasium; es ist ihr teuerstes, ihr höchstes Kulturgut; und wenn es in Gefahr ist, dann sind sie

alle bereit, es zu schützen.

Wer sich gegen das Deutsche Gymnasium vergeht, der trifft zugleich jeden Deutschen in Lodz auf das Schmerzlichste. Es war eine Freude, diese Eltern zu sehen, in deren gespannten ernsten Zügen die Erwartung darauf zu lesen war, was die Schulleitung ihnen mitteilen werde.

Der Vorsitzende des Gymnasialvereins, Herr U. Thiele, dankte den Eltern für das überaus zahlreiche Erscheinen, wobei er bemerkte, daß das gemeinsame Unglück Mütter und Väter hier in so großer Schar zusammengeführt habe. Es sei das erste Mal in der nun 25-jährigen Geschichte des Deutschen Gymnasiums, daß eine Elternversammlung in einer Aula mit zertrümmerten Fensterscheiben und zerbrochenen Einrichtungsgegenständen

abgehalten werden müsse. Die Verwaltung des Gymnasialvereins wolle, da in der Stadt verschiedene Gerüchte umgehen, den Eltern mitteilen, was die Verwaltung bereits unternommen habe und was sie noch zu tun gedenke.

Am Palmsonntag seien abends Vertreter der Behörden am Tatort eingetroffen und haben den Tatbestand aufgenommen. Am anderen Tag seien ebenfalls von der Behörde fotografische Aufnahmen gemacht und die Untersuchung eingeleitet worden. Als darauf gerüchtweise bekannt geworden sei, daß

ein zweiter Überfall geplant

werde, haben sich Vertreter der Verwaltung zum Lodzer Wojewoden begeben und ihn um Schutz erucht (worüber wir gestern berichteten. Red.). Der Wojewode habe zu versichert, daß sich ein weiterer Überfall nicht wiederholen werde, und gebeten, die Eltern zu beruhigen.

Was die Teilnehmer an dem Überfall anbelange, so sei auch die Schulverwaltung eifrigst bemüht, die Täter zu ermitteln oder ihnen zumindest auf die Spur zu kommen, und so auf diese Weise die Polizei in der Untersuchung zu unterstützen.

Anschließend billigten die Versammelten einstimmig die folgende Entschließung, die den Protest und die Unterstützung des gesamten Deutschstums zum Ausdruck bringt.

### Entschließung

"Vor 25 Jahren war es der deutschen Bevölkerung von Lodz vergönnt, ein Kulturmonument seiner Bestimmung zu übergeben, das für ewige Zeiten Zeugnis darüber ablegen soll, daß die deutsche Bevölkerung keine Opfer leidete, um ihren Nachkommen eine Bildungsstätte zu schaffen, die sie zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft und zu guten Bürgern des Staates in dem wir leben, erzieht.

Diese Bildungsstätte sollte nicht nur ein Kulturdenkmal für die deutsche Bevölkerung sein, es sollte auch eine Heimat unserer Vaterstadt, unserer Heimat sein.

Blutenden Herzens mußten wir Eltern und unsere Kinder miteinander, wie unser liebes und teures Deutsches Gymnasium am 9. April 1933, als am Palmsonntag, der für die ganze Christenheit die Karwoche einleitet, von einer

zugeschlossenen Bande demoliert, ja Teile desselben einem Trümmerhaufen gleichgemacht wurden, ohne die Möglichkeit zu haben, unser Heiligtum gegen den von unverantwortlichen Leuten ausgeheizten Mob schützen zu können.

Unser Jubiläumsjahr wurde zum Trauerjahr.

Die heute in der Aula des Deutschen Gymnasiums versammelten Eltern — 551 an der Zahl — protestieren gegen den an unserer Schule verübten Vandalismus und fordern von den Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß dieses Verbrechen, das von jedem rechtlich denkenden Menschen verurteilt werden muß, gesühnt wird und nicht mehr wiederholt werden kann."

Weiter teilte Herr Thiele den Anwesenden noch mit, daß nach Unserierung eines genauen Berichtes des Sachschadens die Gymnasialverwaltung um Schadeneratz bei der Regierung einkommen werde, vorsichtig, ohne den gerichtlichen Weg zu beschreiten.

Der Schaden belaute sich auf etwa 40 000 Zloty. An dieser Stelle sei eine Tatsache erwähnt, die bezeichnend ist für die Anhänglichkeit der deutschen Bevölkerung an ihre Schule. Kommt da ein einfacher Mann, ein Arbeitsloser, und stiftet eine Spende zum Wiederaufbau. Mehr könnte er nicht geben, da er arbeitslos sei. Stolz und Freude erfüllt uns über solche Volksgenossen. Zwischen sind

weitere Opfer für die Schule eingelaufen. Wir hoffen, daß ihnen viele folgen werden.

Zu einer Diskussion kam es nicht, da diese Versammlung lediglich als Zusammenkunft zur Berichterstattung angemeldet worden war. Dafür werden sich die Eltern in der nächsten

### Generalversammlung

äußern können, die schon am 29. April stattfinden wird. Zu dieser Versammlung soll u. a. von der Verwaltung der Vorschlag zum Bau eines Schul-Landhauses einge-

bracht werden. Ein Beweis mehr dafür, daß das Deutsche Gymnasium auch weiterhin den Deutschen in Lodz und Umgegend das schönste und wertvollste Kulturdenkmal ist.

Die Elternversammlung wurde von Herrn Thiele mit der Bitte an die Eltern geschlossen, mit der Verwaltung zusammenzustehen in der schweren Zeit und für die deutsche Schule einzutreten, die allen heilig sei. Die lebhafte Zustimmung bewies, daß Herr Thiele die Ansichten und Wünsche aller Anwesenden zum Ausdruck gebracht hatte.

h. b.

### Eine Abordnung beim Stadtstarosten

Angesichts der im Umlauf befindlichen wilden Gerüchte (von denen auch in unserem gestrigen Berichtsausschnitt die Rede war), die die deutsche evangelische Bevölkerung der Stadt Lodz beunruhigen, begab sich gestern nachmittag eine Abordnung zu dem Stadtstarosten, Herrn Podolski. Die Abordnung bestand aus den Herren Pastoren: Konistorialrat Dietrich, Wannagat und M. Bößler sowie den Herren Siegler, Ecke und Thiele. Die Genannten machten den Herrn Stadtstarosten auf die ungeheurelichen Gerüchte aufmerksam, welche auf den von einem sogenannten Bürgerkomitee in einem hiesigen polnischen Blatt erlassenen aufrüttenden Aufruf gegen die Lodzer Deutschen hin und machten ihm einige Fälle namhaft, wo deutsche Bürger von Lodz wegen Deutschsprechens verprügelt wurden. Sie bat den Vertreter der Staatsbehörden, seinen Einfluß geltend zu machen, daß der Aufruf widerruft und die deutsche evangelische Bevölkerung von dem auf ihr lastenden Alpdruck der ungeheuerlichen Bedrohung befreit werde.

Der Herr Stadtstarost bat die Abordnung, vor allem die Herren Pastoren, beruhigend auf ihre Gemeindeangehörigen einzutreten. Er verbürgte sich, daß sich keinerlei Ausschreitungen mehr ereignen werden.

## Empor die Herzen!

Die Beweise herzlicher Teilnahme am Unglück der "Freien Presse" mehren sich.

Gestern ging uns das folgende Schreiben zu:

Sehr geehrte Herren!  
Der schwere Schlag, der Sie am Palmsonntag getroffen hat, hat uns sehr erschüttert. Seien Sie versichert, daß alle deutschen Volksgenossen in Polen und weit über Polens Grenzen hinaus mit Ihnen fühlen. Über die heutige Notausgabe Ihrer Zeitung hat uns gezeigt, daß Sie trotz aller unerhörten Angriffe nicht am Boden liegen und daß Sie bereit sind, auf den Trümmerstätten der Verwüstung tatkräftig wieder aufzubauen. Dazu wünschen wir Ihnen von Herzen Kraft und Mut und die unverstülpige Hoffnung, daß alles überwindet und sich allen Gewalten zum Trotz dennoch erhalten will. Das kommende Osterfest möge in Ihnen die Glauben stärken und befestigen. Hoffentlich dauert es nicht allzu lange, bis Sie wieder Ihre Würter herausbringen können und darin weiter arbeiten zum Gegen und Nutzen der deutschen Volksgemeinschaft in Polen, für deren Interesse Sie sich so wacker und manhaft eingesetzt haben.

In treuer Arbeitsverbundenheit grüßt Sie herzlich Evangelischer Presseverband in Polen

Dr. Kammel.

Vom Ring Deutscher Akademiker, Lodz  
erhielten wir folgendes Schreiben:

An die Redaktion der "Freien Presse",

h. b.

Sehr geehrte Herren,  
Sie entrüstet über die ruchlose Zertrümmerung Ihrer geist. Zeitung, die in jahrelanger mühevoller Arbeit als

ausgesprochen deutsche Tageszeitung die kulturellen und politischen Belange des hiesigen Deutschstums unterschroben vertreten hat, erlauben wir uns, als Zeichen unserer Verbundenheit und Dankbarkeit Zl. 100,— zum Wiederaufbau beizusteuern.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Mit großem Schmerz und tielem Bedauern haben wir von dem furchtbaren Überfall auf Ihre Redaktion und das Deutsche Gymnasium gelesen. Ja, die Tage der Prüfung und der Deutschen Passion sind da. Möge der Allmächtige Sie und uns alle stärken und gnädig beschützen. Herzlichen Ostergruß Ihnen allen.

Pastor Philipp Kreuz.

Sompolno.

In dem Brief einer Leserin der "Freien Presse" an den Hauptredakteur heißt es:  
„Fühlung wollte in unsere Herzen einzehen, stattdessen ist es rauer, kalter Winter geworden. Aber nur nicht den Mut verlieren, man muß ja so vieles im Leben überwinden. Welch ungeheure Kraft müssen Sie nun aufbringen, um es zu seinem Halt kommen zu lassen, wie müssen Sie jetzt start sein!“

Außer diesen und anderen Kundgebungen, die von einer wirklichen Schicksals- und Nölgemeinschaft aller Deutschen in Polen berichtetes Zeugnis ablegen, dürfen wir auch noch andere Beweise treuer Anhänglichkeit entgegennehmen.

Gestern erschien ein junger Mann in Arbeitskleidung und brachte zwei Stühle. Er habe gehört, sagte er, daß für die Redakteure der "Freien Presse" keine Sitze leeren

heit vorhanden sei. Obwohl er arm sei, habe er es doch möglich gemacht, der Redaktion zwei Stühle zu schenken.

Gleichzeitig erklärte er die Bereitwilligkeit mehrerer arbeitsloser Freunde, Tischlergehilfen, die nötigen Tischlerarbeiten umsonst zu leisten.

Alle diese Tatsachen erfüllen unsere Herzen mit stolzer Genugtuung und lassen uns die Tage des schweren Verlustes leichter werden. Wir danken unseren Freunden und gebeten ihnen Treue um Treue.

### Wo die Zertrümmerer wüteten ...

In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Schiller.

Massen von Leibern besuchten täglich die "Freie Presse", um sich die Trümmerstätte anzusehen. Mit Schaudern erkennen sie, was der Mensch in seinem Wahnsinn vollbringen vermag.

Es ist ein einziger Leidensweg, wenn man an der zertrümmerten Geschäftsstelle und Buchhandlung vorüber in die Redaktionsräume tritt. Der Wind geht durch die leeren Fensteröffnungen und bewegt die großen Papierhaufen. Glasplitter knirschen unter den Füßen, der ausgebrochene Wandschrank starrt, halb vorübergezogen, ins Zimmer. Sonst ist nichts mehr darin.

Jeder schaudert unwillkürlich und denkt mit Entsetzen an den Zerstörungswillen, der hier gewütet hat, an den

Bernichtungsdrang, der vor nichts Halt zu machen verstand, sieht im Geist die entmenschliche Masse an der Arbeit und denkt voll Grauen, daß die Hände, die dieses Unheil angerichtet haben, sich gegen jedermann fehren können, wenn ihnen nicht beigegeben gewehrt wird.

Besonders schaurig aber ist es abends, wenn der schwarze Nachthimmel hineinschaut, wenn es zugig durch die Zimmer geht und der Mond das Zerstörungswerk beleuchtet.

### Die deutschen Inschriften an der evang. Kirche und Pfarrhaus in Pabianice

Vor gestern gegen 11 Uhr abends erschien im engl. Pfarrhaus ein Unbekannter, der sich als Vertreter der Föderation der ehemaligen Frontsoldaten ausgab, und verlangte den Pastor zu sprechen. Herr Pastor Schmidt hatte sich bereits zur Ruhe begeben. Der Mann verlangte, daß die deutschen Inschriften an der Stirnwand der Kirche sowie des Pfarrhauses (Bibelsprüche) sofort entfernt werden.

Am nächsten Vormittag begab sich eine Abordnung zum Starosten und machte ihm von dem Vorfall Mitteilung. Der Starost erklärte, sich mit den in Frage kommenden Stellen in Verbindung setzen zu wollen, um die Fragen zu klären.

und Volk nicht durch Heizer, durch wissende und unwissende Friedensstörer herabgesetzt werde."

Die "Katowitzer Zeitung" vom Dienstag wurde wegen einer kurzen Meldung konfisziert.

### Nach den Lodzer Ereignissen

Offiziös nimmt Stellung

Die offiziöse "Gazeta Polska" nimmt zu den in Polen stattgehabten antideutschen Kundgebungen der letzten Tage Stellung. Ohne sich direkt der Grenzpropaganda gegen Deutschland anzuschließen, macht das Blatt doch in mehr oder weniger versteckter Weise zahlreiche hämische Bemerkungen über die deutsche Politik und erklärt, daß die antideutschen Ausschreitungen der letzten Tage schlimmstenfalls Nachahmungen deutscher Vorbilder seien. Immerhin seien diese Ausschreitungen jedoch unlogisch. Redaktionen deutscher Minderheitenblätter zu zerstören, deutsche Lehranstalten zu beschädigen, sei unklug und schädlich und die Regierung werde solche Ausschreitungen nicht dulden. Die tapferen Maßnahmen müssen wissen, daß die Regierung auf keinen Fall einen Krieg unter der jüdischen und der deutschen Minderheit in Polen zulassen würde, zu dem die Ereignisse, die sich in Lódź am Sonntag abgespielt haben, wahrscheinlich ein Vorspiel hätten bilden sollen. Dagegen empfiehlt das Blatt lebhaft den Boykott deutscher Waren.

Zu der obigen Erklärung des Amtsorgans bemerkte die "Gazeta Warszawska": "Es ist gut, daß man die tapferen Maßnahmen beruhigt hat. Was die polnische Gesellschaft anbelangt, die wirkliche, so braucht man diese nicht zu beruhigen, denn sie ist vollständig ruhig und beabsichtigt nicht, zum Schutz der Juden zu manifestieren und „Ausschreitungen“ zu begehen.

Im "Robotnik" (Warschau) finden wir die folgende Stellungnahme zu den Loderer Vorfällen vom Sonntag: "Wenn dem Protest gegen den Hitlerismus der Charakter eines Kampfes mit der deutschen Gesellschaft in Polen gegeben wird, so ist das ein Nonplus, der von jedem Gesichtspunkt aus schädlich ist. Dieser Art Handlungen sind mit aller Schärfe zu verurteilen."

Die Bromberger "Deutsche Rundschau" brachte über die Ereignisse des schwarzen Samstags in Lódź eine ausführliche Darstellung der Loderer "Wap"-Agentur. Die Zeitung wurde deshalb beschlagnahmt.

Die "Loderer Volkszeitung" vom Dienstag wurde beschlagnahmt.

Warschau entschuldigt sich  
Neuer deutscher Protest.

Warschau, 12. April.

Der Chef des Protokolls, Romer, hat dem deutschen Gesandten das Bedauern der polnischen Regierung wegen der gestern eingeworfenen 2 Fensterscheiben im Gesandtschaftsgebäude ausgesprochen.

(M.) Die beiden Täter sind vom Warschauer Starosten-Gericht zu je 3 Wochen verschärfter Haft verurteilt worden. Es handelt sich um den Studenten Józef Pawłowski und den Zeichner Teodor Friderstadt.

(M.) Außenminister Beck empfing den deutschen Gesandten Dr. von Moltke, der wegen der neuerlichen Ausschreitungen Einspruch erhob.

Göring und Papen vom Papst empfangen

Rom, 12. April.

Wizelinanzier v. Papen und Ministerpräsident Göring sind heute vormittag getrennt vom Papst in Privataudienz empfangen worden.

In der Villa Borghese fand ein Frühstück zu Ehren der beiden deutschen Staatsmänner statt, das Mussolini gab.

## Weitere Einladungen für Washington

Washington, 12. April.

Das Staatsdepartement hat an alle Länder, mit denen Amerika diplomatische Beziehungen unterhält, Einladungen zur Teilnahme an den Washingtoner Vorberatungen für die Weltwirtschaftskonferenz übermittelt.

Es wird angenommen, daß der größte Teil der Besprechungen durch die diplomatischen Vertreter in Washington erfolgen wird. Staatssekretär Hull hofft, daß die Besprechungen ausschließlich auf wirtschaftliche Fragen beschränkt werden und die Kriegsschuldenangelegenheit in diesem Zusammenhang zunächst nicht erörtert wird.

### Gegen die Spaltung Europas in zwei Lager

London, 12. April.

Die englische Presse befaßt sich eingehend mit dem vorläufigen Programm der Unterredung zwischen Roosevelt und MacDonald und erwähnt hierbei, daß Roosevelt seine Einladung an MacDonald mit den Worten geschlossen habe: "Kommen Sie bitte und verbringen Sie mit mir ein Wochenende. Ich bin sicher, daß an einem Wochenende wir mehr für Gott tun können als dies seit langer Zeit geschehen ist."

Von dieser Zusammenkunft verspricht man sich eine endgültige Festlegung des Eröffnungszeitpunktes der Weltwirtschaftskonferenz und eine Vereinbarung, daß sie von verantwortlichen Ministern besichtigt wird. Es ist der Wunsch MacDonalts, sich mit Roosevelt über gewisse allgemeine Grundsätze vor Zusammentritt der Konferenz zu einigen, wie z. B. Herabsetzung von Zöllen, Währungsregeln usw. Nach englischer Auffassung wird auch zweifellos die Lage in Europa besprochen werden, um festzustellen, ob nicht eine Zusammenarbeit zwischen England und Amerika möglich ist, um eine Spaltung Europas in zwei Lager zu verhindern.

MacDonald und Herriot werden persönliche Gäste des amerikanischen Staatspräsidenten im Weißen Hause sein. Dadurch, daß Herriot seine Reise um zwei Tage vertagt hat, werden die Vertreter Frankreichs und Englands gleichzeitig im Weißen Hause wohnen.

### Tagung des Völkerbundrates verschoben

Genf, 12. April.

Das Völkerbundsekretariat teilt ohne Angabe von Gründen mit, daß die ursprünglich auf den 8. Mai festgesetzte Tagung des Völkerbundrates auf den 22. Mai verschoben worden ist.

# Der Engländer-Prozeß in Moskau

Moskau, 12. April.

Der Prozeß gegen die englischen Ingenieure hat Mittwoch mittag begonnen.

Der englische Ingenieur MacDonald bekannte sich nach der Anklageschrift als „schuldig“, die ihm vorgeworfene Straftaten begangen zu haben. Auch die sämtlichen russischen Angestellten der Firma Vickers sollen sich als „schuldig“ bekannt haben. Die übrigen englischen Ange-

stellten der Firma haben, wie verlautet, jegliche Schuld abgelehnt.

Es fiel auf, daß der britische Staatsangehörige MacDonald sich von den übrigen britischen Angeklagten fernhielt, die ihre Schuld nicht anerkennen. Auf Veranlassung des Gerichts sollen mehrere Beamte der OGPU als Zeugen erscheinen. Da es sich teilweise um Staatsgeheimnisse handelt, nimmt man an, daß zeitweise die Distanzlosigkeit ausgeschlossen werden wird.

**Japan wird Wladiwostok besetzen?**

# Ghwerer japanisch-russischer Konflikt

Mandschurisches Eisenbahnmaterial über die russische Grenze abgerollt.

Charbin, 12. April.

Die russisch-japanischen Beziehungen sind durch die Abrollung von 60 mandschurischen Eisenbahnwagen über die russische Grenze auf einen Höhepunkt der Spannung gebracht worden. Der mandschurische Außenminister hat dem russischen Generalstabschef in Charbin eine Note überreicht, in der die Entfernung der russischen Zollbeamten aus Mandschuria und Sufento an der russischen Grenze gefordert wird. Starke mandschurische Streitkräfte sind in der Nähe des Gebäudes der östchinesischen Eisenbahn zusammengezogen worden. In Charbin eingelaufenen Meldungen zufolge sollen japanische Truppen von Tiflis in Richtung der russischen Grenze marschieren. Die mandschurische Regierung hat die sofortige Rückgabe des Materials verlangt und droht mit Gegenmaßnahmen. Die amtliche japanische Zeitung „Charbiner Times“ erklärt, daß Russland ohne Zweifel sich für einen Krieg vorbereite. Russische Eisenbahnbeamte hätten rollendes

Material über die russische Grenze gebracht, das über 50 v. h. des gesamten Eisenbahnmaterials der östchinesischen Eisenbahn darstelle. Dieses Vorgehen komme einem planmäßigen Diebstahl gleich. Die Ursache für die Abrollung des Materials sei, daß Russland die Verkehrsmöglichkeiten der sibirischen Eisenbahn verbessern wolle, nachdem es einen Krieg mit Japan beschlossen habe.

London, 12. April.

Der russisch-japanische Streitfall bereitet, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ausführt, in Londoner Kreisen ernste Sorge. Die Haltung Russlands wird verurteilt, weil sie Japan und Mandschukuo den Vorwand zu einem Vorgehen gegen die chinesische Ostbahn gebe. Es besteht ferner die Möglichkeit, daß, wenn Russland nicht sofort ein Entgegenkommen zeige, der Streitfall zur Besetzung von Wladiwostok durch Japan führen könnte.

„Die Gefahr des Viererpakts beschworen“ sagt Frankreich.

Paris, 12. April.

Das gestern in London und Rom übergetretene französische Memorandum hat nach Meinung des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ vorläufig die Gefahr des Viererpaktes und der Revision beschworen. Auf dem Kontinent habe sich eine gefährliche Erhöhung bemerkbar gemacht. Die Jurisdiktion Frankreichs finde jetzt ihre Rechtsetzung. Frankreich wünsche durchaus eine Verständigung mit Italien. Aber wenn man ihm Pläne unterbreite, die nur die „Schleusen des Panzermanismus“ öffneten, mache Frankreichs Friedens- und Annäherungs-willen es ihm sogar zur Pflicht, darauf nicht einzugehen.

**Belgisches Memorandum zum Mussolini-Plan**

Brüssel, 12. April.

Außenminister Hymans setzte den Ministerrat davon in Kenntnis, daß den Regierungen von London, Rom und Paris ein Memorandum über die belgische Auffassung zum Viermächteplan-Vorschlag überreicht worden ist.

Ohne sich gegen diesen Plan auszusprechen, wolle Belgien die Rechte der kleinen Staaten auf Grund der Völkerbundsatzung gewahrt wissen, ferner werde auf die Garantien des Locarnopaktes für Belgien hingewiesen, sowie auf die Grenzen, die nach Auffassung der belgischen Regierung einer Revision durch Artikel 19 der Völkerbundsatzung gezogen seien.

## Finnland ehrt die Deutschen

Helsingfors, 12. April.

Die finnische Hauptstadt stand heute im Zeichen des Jahrestages der Befreiung durch die deutschen Truppen. Zu Ehren des in Helsingfors anwesenden Generals v. d. Goltz gab Präsident Stoiniusvud am Vormittag ein Frühstück. Der Präsident überreichte General v. d. Goltz das Großkreuz der Weißen Rose.

Um Nachmittag fand eine feierliche Kranzniederlegung an den finnischen und deutschen Heldengräbern statt. Die finnischen Militärbehörden, die Stadtverwaltung, die deutsche Landeshaft und sämtliche deutschen Vereine nahmen an dem Festakt teil und legten Kränze nieder.

## Uniformverbot in Dänemark

Kopenhagen, 12. April.

Das dänische Folketing hat nach langer Nachdrift am Mittwoch um 2.30 Uhr morgens das von der Regierung vorgelegte Uniformverbot mit 82 gegen 10 Stimmen der Konservativen und Kommunisten angenommen. Der Gesetzesentwurf wird noch am Mittwoch dem Landtag vorgelegt werden.

Auch das dänische Oberhaus, der Landsting, hat am Mittwoch die Gesetzesvorlage über das Uniformverbot mit 46 gegen 5 Stimmen der Konservativen in unveränderter Fassung angenommen.

Ministerpräsident Mussolini empfing heute den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß.

## Ezellenz verkauft Schweine

„Als ich mit meiner kleinen Tochter und einem Gatten, der Ezellenz und daher für den Lebenskampf gänzlich ungeeignet war, aus Russland nach Berlin flüchtete, hatte ich noch ein paar hundert Mark in der Tasche“, erzählt Baronin Alexandra Grotten aus dem alten, halbtatarischen Geschlecht der Blüwikow. „Da wir essen wollten, sah ich am nächsten Tag an der Nähmaschine.“

„Hatten Sie Schneiderin gelernt, Baronin?“

„Nur soviel, wie man für den Hausgebrauch nötig hat, wenn man fern von aller Zivilisation auf einem 350 Kilometer von Moskau und 100 Kilometer von der nächsten Bahnhofstation gelegenen Familienort aufgewachsen war. Natürlich gab es Schwierigkeiten, besonders, als ich meine erste große Bestellung bekam. Ich sollte für die Gräfin R. ein schwarzes Georgette-Abendkleid für einen Empfang beim spanischen Botschafter liefern. Aber wie sollte ich das machen? Ich hatte ja noch nie auf einem fremden Körper ein Kleid abgestreift. Nun, meine mathematischen Kenntnisse halfen mir. Ich habe einmal Arithmetik wiederholt und meinen Doktor gemacht. Das Abendkleid wurde von großer Erfolg und brachte mir eine Anzahl neuer Kundinnen. Etwa fünf Jahre konnten wir uns durch meine Schneiderarbeiten über Wasser halten.“

Aber im Grunde liegt mir diese Arbeit nicht. Und als ich eines Tages eine Entschädigung für ein eständisches Gut erhielt, das hundert Jahre im Besitz unserer Familie gewesen war, beschloß ich, das Geld in einem Droschken-fahrunternehmen anzulegen. Unter den größten Schwierigkeiten gelang es mir, die Konzession zu bekommen. Ich nahm juchs Droschen auf Überzahlung, kaufte Maschinen, richtete einen Garagenhof mit Reparaturwerkstatt ein, engagierte für jede Droschke zwei Chauffeure. Auch Ersatzfahrer und Monteure stellte ich ein. Es war nicht gerade einfach, sie den Männern gegenüber als Vorgesetzte zu

behaupten und mit allen Zwischenfällen fertig zu werden — etwa, wenn man mit einer Droschke kaputtfahren hätte und die Polizei mitten in der Nacht antelefonierte und mich aufforderte, das Verkehrshindernis möglichst sofort zu beseitigen. Aber natürlich kam die Sache ganz nett in Gang, und ich kaufte dann noch etwa vierzig aus einer Konkursmasse stammende Wagen auf, um sie einzeln abzusetzen. — Das war ein gewinnbringendes Geschäft und wäre es geblieben, wenn mir nicht schwere Krankheit einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Ich mußte den Verkauf einstellen und auch das eigene Unternehmen aufgeben. Mit hochbandagiertem Bein, das Telefon neben mir, lag ich im Krankenhaus und kontaktierte teils telefonisch, teils mit persönlich erscheinenden Geschäftsleuten, die manchmal zu zweit und dritt an meinem Bett saßen, über die Abwicklung der Liquidation. Es wurde so schlimm mit mir, daß der Arzt das Bein abnehmen wollte. Ich versagte meine Einwilligung. Als Krüppel kann man kein Geld verdienen. So erklärte ich dem Arzt, daß ich entweder mit zwei Beinen leben oder mit zwei Beinen sterben wolle. Sie sehen — ich bin durchgeflossen, trotz einer Embolie, und das ist wohl eine ziemliche Seltenheit. Nun sollte ich mich erholen, Moorwäder nehmen, nach dem Süden gehen. Aber wovon? Geld war nicht vorhanden.“

Da überlegte ich mir, daß es möglich sein könnte, den Schlägern Fleisch zu verkaufen. Über die Hintertreppe erschien ich bei den Chefs der großen Hotels, Restaurants, Delikatessefirmen. Entrüstet fragte mich ein Geschäftsgewaltiger: „Wie kommen Sie, Ezellenz, dazu, mir Schweine anzubieten?“ Es bereitete den Herren selbstverständlich eine peinliche Überraschung, wenn die Dame in dem fabelhaften russischen Pelz sich als Reisende in Schweinekoteletten entpuppte. Bitten, stellen Sie es sich nicht so leicht vor, Koteletten zu verkaufen, wenn man keine Fachkenntnisse hat. Ich habe vor allem lernen müssen, daß fette Zwei- und Dreizentnerschweine heute nicht mehr gehen. (Die Damen wollen isolant bleiben.) Natur-

## Unseren geschwächten Interessen

geben wir bekannt, daß infolge Verstörung der Geschäftsstelle unseres Verlags die

## Anzeigenannahme

für die „Freie Presse“ und „Völksfreund“

bis auf weiteres in einem Vorzimmer unserer Segelei in der Petrikauer 86, 2 Hof, rechte Offizine, 2. Stock, erfolgt.

Anzeigen für die

## Oster-Ausgabe

der „Freie Presse“ werden bis Freitag 9 Uhr abends entgegengenommen.

Der Verlag.

## Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das neue preußische Studentenrecht ist veröffentlicht worden.

Dr. Lewald ist am Mittwoch von seinem Posten als Vorsitzender des Reichsausschusses für Volksübungen offiziell zurückgetreten.

Der Leiter des Zeitungsinstituts an der Heidelberg Universität Prof. Dr. Hans v. Eckardt ist von seinen Dienstgeschäften entbunden worden.

Bei Schneidemühl ist nahe der polnischen Grenze ein Deutstummsmal errichtet worden. Am Mittwoch fand die Einweihung statt.

## Zehn Nachrichten

Minister Börner gestorben.

(PAT.) Warschau, 12. April. Heute um 22 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Post- und Telegraphenminister Ing. Ignacy Börner.

3 Todesurteile in Polen.

(PAT.) Das Standgericht in Posen verurteilte drei Raubmörder zum Tode durch den Strang, wobei das eine Todesurteil in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt wurde. Die beiden Todesurteile werden heute vollstreckt, da die Begnadigung abgelehnt wurde.

Streit in der Tomashower Kunstseidenfabrik.

(PAT.) Da die Direktion der Tomashower Kunstseidenfabrik die Ankündigung über die 12prozentige Lohnsenkung nicht zurückgezogen hat, sind die Arbeiter gestern in einen italienischen Streik getreten. In den Fabrikräumen befinden sich die Arbeiter der ersten und zweiten Schicht, insgesamt 2200 Mann. Zu Ruhestörungen kam es nicht.

(PAT.) Zum amerikanischen Botschafter in Warschau wurde James MacCurdy, der Bürgermeister von Boston, ernannt.

(PAT.) In Paris wurden 18 Teilnehmer des seinerzeitigen Überfalls auf das polnische Generalkonsulat in Paris zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Der irische Eisenbahnenstreik ist nach einer Konferenz zwischen dem irischen Industrieminister und den Vertretern der Streikenden abgedämpft worden.

Sie wurde ich zuerst kräftig betrogen. Ungenau war die Zeit sowieso nicht. Zeden Morgen mußte ich um fünf Uhr aufstehen und mit meinem Angestellten nach dem Schlesischen Bahnhof fahren. Mit einer Kugle bewaffnet kleidete ich mit meinem krallen Bein zwischen Güterwagen und Lieferautos umher und suchte mir meine Ware zusammen. Wir packten sie ins Auto und legten eine Decke darüber. Oben drauf, bis zum Kinn in einen Umhang aus schwarzem Wachstuch eingemummt, saß ich wie eine Marktfrau, und die Leute lachten und sagten: „Na, Kleine frierst doch nich?“

Voriges Jahr kam ich auf den Gedanken, nach dem Oderbrück zu fahren und Weihnachtsgüter aufzuhauen. Ein paar tausend Stück bekam ich zusammen. Ein Teil davon lag auf dem Balkon meiner Wohnung ausgestellt, und der Verkauf wurde ein Volksfest. Heute habe ich mich soweit herausgearbeitet, daß ich nicht mehr vor Tag und Tag aufzutreten brauche. Ich brauche auch nicht mehr pfandweise zu verkaufen, wobei sehr wenig verdient wird, sondern handle im großen, kommissionsweise. Ich schließe Kauf- und Lieferungsverträge ab, teilweise mit dem Ausland, und unterhalte regen Beziehungen zu den Gutsbesitzern und landwirtschaftlichen Genossenschaften in Ostpreußen und Pommern. Wenn sie etwas haben, schreiben sie mir, denn sie wissen, daß ich ihnen einen guten Preis bringe. Außerdem lasse ich wieder Droschen fahren, mache Überfahrten von Berträgen, schreibe auch handelspolitische Artikel. Ich spreche fünf Sprachen, und das ist nicht viel. Daher lerne ich jetzt eine sechste — Spanisch.“

In dem freundlichen Wohnzimmer, dessen einfach modernen Hausrat sie teilweise selbst gekauft hat, steht die Dame in dem fabelhaften russischen Pelz sich als Reisende in Schweinekoteletten entpuppte. Bitten, stellen Sie es sich nicht so leicht vor, Koteletten zu verkaufen, wenn man keine Fachkenntnisse hat. Ich habe vor allem lernen müssen, daß fette Zwei- und Dreizentnerschweine heute nicht mehr gehen. (Die Damen wollen isolant bleiben.) Natur-

Lotte Ziegler

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 18. April 1933.

Unter treiben die Gedanken auf dem Meer der Leidenschaften.  
Schiller, Würde der Frauen.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1598 Heinrich IV. von Frankreich gewährt im Edikt von Nantes den Protestantischen Religionsfreiheit.  
1848 \* Der Afrikareisende Oskar Lenz in Leipzig (\* 1926).  
1872 \* Der Schriftsteller Rada Rada in Puska-Idenci.  
1882 \* Der Münchner Maler Walther Stöckner in Gera.  
1904 † Der russische Maler Wassili Wereschischagin vor Port Arthur (\* 1842).

Sonnenaufgang 4 Uhr 50 Min. Untergang 18 Uhr 36 Min.  
Monduntergang 5 Uhr 31 Min. Aufgang 23 Uhr 37 Min.

## Worauf sie stolz sind.

### Der Mann:

Dass er ein Mann ist.  
Dass er sich jeden Tag rasiert muss.  
Dass er unter Umständen saugrob werden kann.  
Dass er vor Mäusen keine Angst hat.  
Dass er mit einer Hand einen Stuhl heben kann.  
Dass er ein Mann ist.  
Dass schon nicht wenige Damen seinetwegen gehemmt haben.  
Dass er einen berühmten Mann kennt, zu dem er „Du“ und „Alter Idiot!“ sagt.  
Dass ihm sein Hund gehorcht.  
Dass er ein Mann ist.  
Dass er es (eigentlich) hinter den Ohren hat, faustdick!  
Dass er ein Mann ist.

### Die Frau:

Dass ihr (eigentlich) alles steht.  
Dass sie unter Umständen sehr ironisch sein kann, hach!  
Dass sie als zartes Kind einmal den Ausspruch getan hat: „Ach ja, Großpapa, du hast es ja auch nicht leicht!“  
Dass sie vor Mäusen Angst hat.  
Dass sie schon mehr als einmal einen Mann heulen sah (ja, ihretwegen!).  
Dass sie keiner ganz versteht. Und überhaupt!  
Dass sie so sehr tief veransagt ist, dass sie zuweilen im Kino heulen möchte.  
Dass ihr (eigentlich) alles steht. Auch Heulen.  
Dass sie mit dem Schicksal schon zu tun hatte — aber das versteht du nicht.  
Dass ihr (eigentlich) alles steht.

Carl Christian Bod.

## Gesangbücher

in geschmackvoller Ausstattung zu neuen Preisen,  
Wandkalender, Bilder, gerahmt und ungerahmt,  
sowie andere Oster- und Konfirmationsgeschenke  
finden Sie in großer Auswahl in der

Christlichen Buchhandlung

von Max Renner

Inhaber J. Renner

Piotrkowska 163 (Ecke Annastr.), Tel. 188-82.

Am Karfreitag, den 14. d. M., ist das Geschäft geschlossen.



## Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[1]

Es klang ein wenig nach einer Bitte. Vera erhob sich, gewaltsam die Schwäche niederlämpsend. „Auch Ihnen danke ich sehr, Herr Inspektor!“ Sie neigte das Haupt, zwang sich ein Lächeln ab und verließ das Büro.

Kopfschütteln sah der Beamte ihr nach. Komisches Mädel — tat fast beleidigt, weil man gut zu ihr gewesen. Es gab eben solche und solche...

\* \* \*

So schnell es die zitternden Knie gestatteten, sehr gerade aufgerichtet, ging Vera Wettern durch den langen Flur, trat durch ein Seitenportal über den Hof hinaus ins Freie. Noch immer brannten ihr die Wangen. So weit war es mit ihr gekommen, daß diese armen Unterstützungsämpfer ihr Almosen boten. Gab es größere Demütigung? Dass ihre Kraft nicht mehr dazu ausreichte, vor all diesen Menschen Haltung zu bewahren... Was sollte denn nun werden?

Blind für das geschäftig sie umlärrende Leben, füllten blauen Himmel und den Sonnenschein, der die wintermilde Erde mit Wärme und strahlendem Licht überströmte, schritt das Mädchen dahin. Vog, ohne es zu wissen, in die Anlagen ein, stand auf der Holzbrücke und starrte hinunter auf das graugrüne Wasser des Sees, auf dem Schwäne in geruhiger Annäherung lautlos dahinglitten. Dieser Tage hatte hier ein junges Liebespaar den Freitod gesucht — und gefunden. Das Wasser war tief. Und das Leben so grausam. „Ich ertrage es nicht länger“, dachte sie, sich über das geschnitzte Geländer beugend. Da unten war Frieden, man durfte ausruhen.

## Deutsche Eltern!

Berüümte eure Pflicht am eignen Kinder nicht!

Ihr wollt alle, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache komme, daß es dort die deutsche Muttersprache

möglichst gründlich erlerne und dem angesammelten Volksstum nicht ganz entfremdet werde.

Viele von euch wissen aus schmerzlicher Erfahrung, daß das deutsche Kind in der polnischsprachigen Schule nur geringe Fortschritte macht und daß es am Lernen gar nicht die rechte Lust und Freude hat und nicht haben kann, da durch die fremde Sprache das ganze bisherige Seelenleben des Kindes gehemmt wurde.

Viele von euch haben nachträglich versucht, die Versäumnis am eignen Kind gutzumachen und dessen Verlegung in eine deutschsprachige Schule zu erlangen. Dieser Weg ist immer sehr demütigend gewesen und hat selten Erfolg gehabt. Eure Klagen und Mühen sind meist fruchtlos geblieben.

Deutsche Eltern, in diesen Wochen ist das volkliche Schicksal eurer Kinder in eure Hände gelegt! Durch das Unterzeichnen einer entsprechenden Erklärung (Deklaration) in der Volksschulkommission (Komisja Powiatowa Naukowa), Piotrkowitzer Straße 10, erreicht ihr, daß eure Kinder deutschsprachigen Schulen zugestellt werden.

Durch das Unterzeichnen dieser Declarationen benennt ihr, daß ihr zum Volk Goethes gehört, und daß ihr auch euren Kindern die Sprache Goethes erhalten wollt.

Berüümte nicht die Pflicht an den eigenen Kindern! Erhaltet ihnen die deutsche Muttersprache auch wegen besserem Emporkommens im Leben. Die deutsche Sprache ist nicht nur Goethes Sprache, sie ist zugleich eine Weltsprache. Das wissen viele von euch aus eigener Erfahrung. Ein Mensch, der die deutsche Sprache nicht beherrschte, kommt in der Welt nicht weit.

Die polnische Staatssprache erlernen die Kinder auch in den deutschen Schulen sehr gründlich. Darum braucht ihr keine Sorge zu haben.

Charaktervolle Mitglieder der eignen Volksgemeinschaft und der Menschheit können die Kinder aber nur dann werden, wenn sie in ihrer Muttersprache erzogen und gebildet werden.

Nur durch die Muttersprache kann die Seele eines Menschen zu voller Entfaltung und Blüte gelangen.

Wer wollte seinem Kinde dieses hohe Glück der Persönlichkeitsbildung nicht gönnen?

Mahnend ruft der Große Kinderfreund allen Eltern zu, daß sie ja nicht ihre Kinder an den Seelen Schaden nehmen lassen...

Darum, deutsche Eltern, sorgt jetzt dafür, daß eure Kinder in deutschsprachige Schulen kommen!

Unterzeichnet bis zum 29. April die entsprechenden Declarationen! Bei der Unterzeichnung der Declarationen für die neu einzuschulenden Kinder (Geburtsjahr 1926) müssen unbedingt die Geburts- und Taufzertifikate sowie auch die Impfscheine der Kinder in der Volksschulkommission vorgelegt werden. Die Declarationen werden täglich in den Amtsstuben (außer an Sonn- und Feiertagen) von der Kommission entgegen genommen.

Letzter Tag für die Unterzeichnung der Declarationen ist unwiderruflich der 29. April.

Deutsche Eltern, beachtet diesen Schlußtermin und säumet nicht, eure Pflicht euren Kindern gegenüber zu erfüllen!

Gedacht in diesem Jahre, gerade angesichts des jüngsten Palmsonntags 1933, muß allgemeine Lösung sein: Jedes deutsche Kind in eine deutschsprachige Schule!

## Glockenweihe im Radogoszcer Verhaus.

Einen weiteren Beweis der regen Tätigkeit lieferte die evangelisch-lutherische St. Michael-Gemeinde in Radogoszcz am Sonntag nachmittag. Viele Gläubigen waren fanden sich neben allen Gesangvereinen der Gemeinde ein, um der Glockenweihe beizuwöhnen. Die Glocke, deren Anschaffung durch freie Spenden ermöglicht und die bei Gustav Schwalbe in Bielitz gegossen wurde, trägt die Inschrift:

„1933,  
Läute Glocke, läute Frieden,  
Läute Ruh in jedes Herz;  
Endet sich mein Tag hienieden,  
Läute du mich heimatwärts!“

Nachdem gemeinsam „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ gesungen worden war und Herr Pastor Schmidt von der Michaeligemeinde ein Gebet gesprochen hatte, sang der Chor des Kirchengesangvereins „St. Michael“ „Jauchzet dem Herrn“. Herr Pastor Schröder sprach nun über die Bedeutung der Glocke im allgemeinen und ermahnte im besonderen die Gemeinde, weiterhin treu und eifrig für die Kirche zu wirken. Unter Herrn Ottmar Schillers Leitung sang nun der Männergesangverein „Polihymnia“ in korrekter Ausführung ein Lied, der Stimmung angepaßt. Herr Pastor Schmidt machte nun den Abschluß mit einer Ansprache, in der er auf die dankbare Unterstützung der Gemeindeglieder hinc wies.

## Eine Münzenausstellung im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Am Sonntag hatte der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein in seinem Heim eine von Herrn Hauptleiter U. Kargel hergerichtete und beschickte Münzenausstellung veranstaltet.

In Kästen waren in außerordentlich übersichtlicher Weise — die Schau war ja vor allem für den blutigen Laien bestimmt — an die hundertachtzig Münzen aus aller Herren Länder und aus allen Zeiten zusammen gestellt und in Gruppen geordnet. Eine dieser Gruppen beschäftigte sich mit der Frage des Münzenmaterials und man sah neben Goldstücken aus Kupfer, Nickel, Silber und Gold auch solche aus Platin und Eisen, aus Aluminium, Bronze und Pappe, aus Messing und Zink und Porzellan. In der Gruppe „besondere Formen“ sahen wir tropfen- und kugelförmige, vierseitige, achteckige, schlüssel-förmige Münzen, riesige Münzplatten und winzige Geldplättchen. Sehr interessante Stücke gab es in der Gruppe der zweisprachigen Münzen, und der Briefmarkensammler erfuhr, daß es — wie bei den Marken Fehldrucke und Überdrucke — bei den Münzen Fehlprägungen und Überprägungen gibt; wir sahen die Münze, dank der das Dollarzeichen entstanden ist (ein spanischer Taler), den „ewigen“ Maria-Theresientaler, Kriegs- und Kriegsgefangenengeld, Münzen, die von Belagernden und Belagerten geprägt wurden, Kontributions- und Siegesmünzen, Geld, das aus besonders festlichen Anlässen hergestellt wurde, eine Anzahl polnischer Probemünzen und vieles mehr.

Der angekündigte Vortrag von Herrn Hauptleiter U. Kargel über das Thema „Was Münzen erzählen“ wurde im Zusammenhang mit den Vorfällen am Sonntag nachmittag abgezögert.

Am 14. Mai ist Muttertag. Der diesjährige Muttertag wird Sonntag, den 14. Mai, begangen.

Vandro lachte belustigt. Sein vornehmes Gesicht mit der edlen Stirn war wie in Sonne getaucht. „Vielleicht, gnädige Gräfin, vielleicht! Das Schicksal, das mir seithin einiges schulbig geblieben ist, hat die ihm präsentierte Rechnung mit dem Glück Ihrer Bekanntschaft gezahlt. Das ist ein weit höherer Gewinn, als ich ihn je erträumt!“

„Sie geben dem Aufall eine liebenswürdige Deutung, Herr von Vandro.“

„Die werlos wäre, Gräfin, wäre sie nicht wahr.“

Sie hörte die Aufrichtigkeit aus seiner warmen Stimme und schwieg, eine leichte Röte in den Wangen. Befangen sah sie fort, hinunter auf das Wasser, dessen Fläche dunkel und ruhig dalag. Ob sie den Mut gefunden hätte, sich in die Flut gleiten zu lassen, wenn der Mann an ihrer Seite nicht dazugekommen? Man starb doch schwer, wenn man jung war und die Sonne schien...

„Wie kamen Sie jetzt hierher?“ fragte sie aus ihren Gedanken heraus, ohne aufzusehen.

„Ich bin Ihnen gefolgt, Gräfin“, gestand Vandros offensiv, das seine Profil betrachtend, das sich in der Holzgeländer neigte. „Verzeihen Sie — ich dachte, ein zweiter Schwächeanfall könnte Sie übermannen“, setzte er ein wenig verlegen hinzu. „Als ich in das Büro des Arbeitsnachweises zurückkam, waren Sie schon fort, auch auf der Straße nirgends mehr zu sehen. Da entdeckte ich Sie plötzlich ganz weit vorn, aber eine Verkehrsstörung geriet dazwischen. Ich verlor Sie aus den Augen und bog ab in die Anlagen, voller Bedauern über die Erfolgslosigkeit meines allerdings unentschuldbaren Nachjagens. Da, bei einem Einbiegen nach dem See, dessen Schwärme ich gern füttere, gingen Sie auf einmal langsam vor mir her. Da wußte ich, daß das so oft von mir geschmähte Schicksal meine Schritte hierher geleitet hatte.“

Der Mann sah gleich seiner Nachbarin auf das Wasser hinunter, das nun, von Sonnenlicht getroffen, zu glänzen und zu leuchten begonnen. Er schwieg einen Augenblick, hob dann den Kopf und sah sie an.

„Guten Tag, Gräfin.“

Ein hastiger Schritt erklang auf der Brücke, zögerte — hielt.

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein, meine Dame?“ fragte plötzlich eine Stimme neben ihr, voll ruhiger Herzlichkeit.

Wera zuckte zusammen und richtete sich jäh auf. Es war der junge Fremde, der ihr vorhin geholfen.

## Sechstes Kapitel

Sie sah den Mann an ihrer Seite an, ohne zu antworten. Jetzt erkannte sie ihn. Wie eine Maße legte es sich über ihre eben noch verzweiflungsvollen Züge. Sie straffte die Schultern, stand schlank und aufrecht vor ihm, dessen Blick schon zu viel gesehen.

„Es scheint mein Schicksal, Ihnen zu Danil verpflichtet zu sein, mein Herr. Sie waren es doch auch, der meine Börse im Automaten fand?“

Der Fremde verneigte sich. „Natürlich, ich hatte die Ehre, Sie Ihnen wieder zustellen zu dürfen.“

Ton und Haltung verrieten den Gebildeten, der etwas schäbiges Anzug und der dünne Mantel seine Armut. Aber in der Stimme, in den dunkelblauen Augen lag etwas, das das Mädchen unwiderruflich anzog. Ihre Abwehr schwand. Sie lächelte, ohne es zu wissen.

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle“, sagte der Fremde. „Vandro, Georg von Vandro.“

„Ich bin Gräfin Vera Wettern“, entgegnete sie einfach und reichte ihm impulsiv die Hand. „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Hilfeleistung vorhin, Herr von Vandro. Der Beamte hat Ihnen Ihre Aussagen hoffentlich zurückerstattet?“

Er bejahte. „Obwohl es durchaus nicht nötig gewesen wäre.“

Um Weras Lippen zuckte es wie leiser Spott. „Ich glaube, Herr von Vandro, wir beide haben nichts zu verschaffen! Oder gingen Sie etwa auf den Arbeitsnachweis, um — einen Scheck einzulösen?“

## Amtsruhe am Freitag.

Mit Rücksicht darauf, daß es in diesem Jahr 1900 Jahre sind, daß die Kreuzigung Christi stattfand, wurde angeordnet, daß die Amtierung der Behörden nur bis 1 Uhr nachmittags stattzufinden hat. Außerdem werden die Soldaten von der Arbeit befreit sein.

## Amtsstunden und Geschäftszeit zu Ostern.

Die staatlichen Ämter sind am Karfreitag und am Ostermontag nur bis 12 Uhr mittags geöffnet. Der normale Dienst wird am Dienstag wieder aufgenommen.

Die Gerichte werden am Freitag tätig sein, am Sonnabend bis 13.30 Uhr.

Die Post ist am Karfreitag und am Sonnabend bis 17 Uhr geöffnet. Am Ostermontag sind sämtliche Poststellen geschlossen, am 2. Osterfeiertag wird von 9 bis 11 Uhr der gewöhnliche Sonntagsdienst eingeschoben, desgleichen wie die Post einmal ausgetragen werden.

Die Straßenbahnen werden am Sonnabend um 20 Uhr einschalten. Die ersten Züge fahren dann am Ostermontag um 13 Uhr aus.

Die Straßenbahnen verkehren normal.

Die Magistratsämter werden am Karfreitag bis 13, am Ostermontag bis 12 Uhr geöffnet sein, die normale Arbeit wird dann am Dienstag wieder aufgenommen. Die städtische Rettungsbereitschaft ist ohne Unterbrechung tätig.

In der Kranenkasse wird bis Freitag 12 Uhr normal gearbeitet, am Sonnabend gleichfalls bis 12 Uhr, am Sonntag und Montag nicht. Lediglich dringende Fälle werden am Ostermontag behandelt werden. Die Rettungsbereitschaft der Kranenkasse arbeitet ohne Unterbrechung.

Die Theater und Kinos sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend geschlossen.

Die Geschäfte sind am Freitag bis 21, am Sonnabend bis 18 Uhr geöffnet. Die Gasthäuser sind, abhängig von der Kategorie, einige Stunden geschlossen. Die Apotheken sind täglich von 10 bis 22 Uhr offen.

## Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse.

Am Sonnabend, den 8. d. M., stand im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Michaelgemeinde in der Agierstr. 162 die diesjährige Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehnskasse statt. In Anwesenheit von 33 Mitgliedern eröffnete der Präs. Herr Hoch, um 6 Uhr die Sitzung, die einen äußerst harmonischen Verlauf nahm.

Einstimmig wurde darauf Herr Hoch zum Versammlungsleiter gewählt, der nun zur Verleihung des Geschäftsjahrsberichts für das vergangene Tätigkeitsjahr sprach. Daraus geht hervor, daß die Ländliche Spar- und Darlehnskasse, die seit drei Jahren besteht, im Jahre 1931 einen Umsatz von 60 000 zł. aufzuweisen hatte, der im Jahre 1932 auf das Doppelte anwuchs. Es ergibt sich deshalb die gut begründete Annahme, daß man in diesem Jahre mit einem weiteren Anwachsen des Umsatzes zu rechnen haben wird. Die Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 80 Personen, die ein Geschäftsanthe Kapital von 18 000 zł. besitzen. Das Tätigkeitsjahr 1932 wurde mit einem Reingewinn von 550 zł. abgeschlossen.

Im Vorstand wurden keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen. Herr Alfred Albrecht wurde mit allgemeiner Zustimmung als Aussichtsrat wiedergewählt, während an Stelle des Herrn Döring Herr Abel in den Vorstand tritt.

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftschwäche, Hexenschuß wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinwaschung des Verdauungskanals angewendet. Herzlich empfohlen.

4612



Roman von Helmut von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Was mich hinter Ihnen hertrieb, war das unerklärliche, aber bestimmte Gefühl, daß Sie meiner Dienste bedürfen könnten. Schon das erste Mal, im Automaten, empfand ich starles Bedauern darüber, Sie im Menschenvergnügen verschwinden zu sehen. Ich merkte sofort, daß Sie in andere Umgebung gehörten, denn dort wirkten Sie wie kostbares Kopenhagen Porzellan unter lauter Küchengeschirr. Womit ich nicht sagen will, daß letzteres nicht auch seine Berechtigung besitzt, besonders, wenn man ordentlichen Hunger verspürt!“

Wieder das leise, wohlklingende Lachen, das so ansteckend wirkte.

Vera, die schweigend, voll innerer Bewegung, zugehört, hatte auf einmal große, glänzende Augen. War das nicht ein Wunder? Es gab einen Menschen auf der Welt, der sich berufen fühlte, ihr zu helfen; der es als ein Glück empfand, sie zu kennen.

„Sehen Sie nur, Gräfin, wie die Sonne scheint“, sagte Bandros frohe Stimme neben ihr, „mit scheint, so blau wie heute war der Himmel noch nie.“

In seinen Augen spiegelte er sich wider!, dachte Vera, den schlanken Mann betrachtend, der mit solch jünglingshafter Freude in den hellen Tag schaute, als kenne er keine Sorge aus der Welt.

„Wollen wir uns nicht ein wenig setzen?“ Er wies auf eine nahe Bank.

Wie selbstverständlich er annahm, daß seine Gegenwart ihr willkommen! Sie lächelte leise, da er Platz nahm neben ihr, und spürte auf einmal ein starles Gefühl der Freude in sich. Stolz und Wehr schwanden dahin wie Wintersturze vor dem Himmelssicht. Nichts außer dem

## Die Einziehung des Jahrgangs 1912

9. Laut Artikel 3 des Gesetzes vom 15. Februar d. J. über die Einberufung der Rekruten und des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht, hat der Lodzer Wojewode die Einberufungstablette veröffentlicht lassen, wonach die Rekruten des Jahrgangs 1912 eingezogen werden sollen. Laut dieser Verfügung haben sich 1. alle Männer des Jahrgangs 1912 zu stellen; 2. alle diejenigen, die im vergangenen Jahre zeitweise zurückgestellt wurden; 3. alle, die freiwillig in den Heeresdienst eintraten und ihre Dienstzeit nicht völlig ableisteten; 4. alle diejenigen, die im Laufe des Jahres Gesuche um Aufnahme in den freiwilligen Dienst eingereicht haben; 5. alle diejenigen, die noch nicht ihr 50. Lebensjahr vollendet haben und im Laufe des Jahres die politische Staatsangehörigkeit erwarben oder zuerst erhielten; und schließlich 6. alle diejenigen, die vor Vollendung ihres 50. Lebensjahrs stehen und noch nicht ihrer Pflicht Genüge getan haben.

Der Einziehungsplan für die einzelnen Kreise sieht vor:

Kreis Łask — Aushebung Łask und Pabianice — in der Zeit vom 2. Mai bis 21. Juni;

Kreis Leczyca — Aushebung Leczyca — in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Mai;

Kreis Łódź — Aushebung Łódź — in der Zeit vom 2. Mai bis 19. Juni;

Kreis Kalisz — Aushebung Kalisz — in der Zeit vom 2. Mai bis 22. Juni;

Kreis Kolo — Aushebung Kolo — vom 2. Mai bis 31. Mai;

Kreis Konin — Aushebung Konin, Jagurow und Kęcław — vom 2. Mai bis 28. Juni;

Kreis Petrikau — Aushebung Petrikau — vom 2. Mai bis 28. Juni;

Kreis Radomsko — Aushebung Radomsko — vom 2. Mai bis 26. Juni;

Kreis Sieradz — Aushebung Sieradz — vom 2. Mai bis 21. Juni;

Kreis Turek — Aushebung Turek — vom 2. Mai bis 30. Juni;

Die einzelnen Kommissionen werden täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage tätig sein.

Während der Einziehungsperiode in Łódź werden drei verschiedene Kommissionen tätig sein. Die Einziehung beginnt am 2. Mai und endet am 30. Juni d. J. in der 1. Kommission, in der Kosciuszko-Allee 21 haben sich alle jungen Männer des Jahrgangs 1912 und die Freiwilligen der Jahrgänge 1913, 1914 und 1915 zu stellen, die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaft sind; in der II. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich alle diejenigen Männer des Jahrgangs 1912 zu stellen, die im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnhaft, ebenso die Freiwilligen der obengenannten Jahrgänge der selben Kommissariate. In der III. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich in der Zeit vom 2. Mai bis zum 20. Mai alle diejenigen jungen Männer der Jahrgänge 1910 und 1911 der Kategorie B und der älteren Jahrgänge zu stellen, deren Verhältnis zum Militärdienst bisher nicht geregelt ist und die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaft sind.

In der Zeit vom 22. Mai bis zum 10. Juni d. J. haben sich in derselben Kommission, Petrikauer Str. 165, alle diejenigen jungen Männer des Jahrgangs 1912 der Kategorie B und der älteren Jahrgänge zu stellen, deren Verhältnis zum Militärdienst bisher noch nicht geregelt ist und die im Bereich der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnhaft sind.

Bereit von dieser Einziehungsmauer sind nur solche Männer, die sich vor einer der obengenannten Kommissionen mit entsprechenden ärztlichen Gutachten ausweisen, die sie jedoch nicht von der Gestaltungspflicht vor der Aushebungskommission befreien.

Zurückstellungen infolge von Beendigungsmöglichkeiten von gewissen Lehkursen usw. werden von den einzelnen Kommissionen ohne Hinterlegung eines Gesuches zuverkannt.

Gesuche um Zurückstellungen vom Heeresdienst wegen: 1. Ernährung der Familie; 2. Übernahme väterlicher Güter und Landwirtschaft; 3. nichtbeendeter Studien usw. müssen im Laufe von 14 Tagen nach der Tagung der betreffenden Aushebungskommission und der Auswahl der betreffenden Männer zum Heeresdienst eingereicht werden.

Gesuche um wiederholte Zurückstellung vom Heeresdienst aus obigen Gründen müssen spätestens bis zum 1. Juli eingereicht werden.

Vorsitzende Jadwiga Chilarisca und Dr. B. Knichowietz, Kassenwart Ludwig Krause, Schriftführerin Frau Samicja. Zum Leiter der Abteilung wurde Ing. J. Dziewolski ernannt.

× Handwerkarbeiten zu vergeben. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß die Bauleitung des 4. Bezirkskorps in Łódź eine ganze Reihe von Ausbilden über Ausführung von Bau-, Tischler-, elektrischen Installationsarbeiten, sowie Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten u. a. veranstaltet.

Nächste Auskünfte teilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer mit (3656/33).

× Schwerer Motorradunfall. Der 28jährige Einwohner Konstanty Kaczorowski (Warszawskastraße 170), der auf einem Motorrad die Zgierz Thalasse entlangfuhr, stürzte bei Helenow mit dem Motorrad in den Graben, wobei er einen Oberschenkelbruch und zahlreiche Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte dem Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn in das Josephs-Krankenhaus.

p. Dekennitur. In dem einförmigen Holzhaus in der 11. Listopadastraße 150 brach gestern in der Wohnung eines Franciszek Kaczmarek die Decke ein. Da sich in der Wohnung gerade niemand befand, wurde auch niemand verletzt. Dagegen wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Die Baukommission stellte fest, daß die Deckenhölle vollkommen morsch waren.

„Aber Sie waren doch im...“

„...Arbeitsnachweis? Ja, die Vereinigten Webereien haben pleite gemacht.“

„Ich da — der Direktor ist doch geflüchtet?“

„Stimmt. Und da sie mich nicht zu seinem Nachfolger wählen, sucht der Herr Chauffeur sich eine neue Stellung“, vollendete Bandro vergnügt.

War das ein Mensch! Diese wundervolle Lebensbejahung trotz aller Schicksalschläge!

„Ja, ja, schnurrig geht es heutzutage zu — nicht wahr? Früher hätten Gräfin Bettner und Doktor von Bandro sich wohl kaum auf dem Arbeitsamt kennengelernt, da wäre das auf irgendeiner Gesellschaft geschehen, und ich hätte im Frac meinen schönsten Kratzfuß vor Ihren verehrten Eltern, speziell vor Ihrer Frau Mutter gemacht, denn durch die Mutter gewinnt man die Gunst der...“

Er stockte bestürzt; das Mädchen hatte den Kopf abgewandt. „Verzeihen Sie, Gräfin, habe ich Ihnen weh getan mit meinem Unsinn? Ich wollte Sie ja nur so gern ein wenig aufheitern.“ Baghast griff er nach ihrer Hand. „Verzeihen Sie“, bat er nochmals leise.

Vera wandte sich ihm wieder zu, sah ihn an aus tränenverbrüllten Augen. „Es ist nur, weil Sie von meiner Mutter sprachen...“ Raum war es verständlich, so bebten ihre Lippen. „Alles Glück starb mit ihr.“

„Ich wußte gern um Ihr Schicksal, Gräfin.“ Alles Leichte war aus des Mannes Stimme geschwunden. „Manchmal erleichtert es, sich das Schwere vom Herzen zu reden. Meiner liebsten Teilnahme dürfen Sie gewiß sein.“

Er hob die Hand, die er leise umspannt gehalten, an seine Lippen.

Vera Bettner ließ es geschehen. Sie fühlte es: bei mir ist es gut. Und sich zurücklehnd, den Blick in die Ferne geschrägt, als grüße sie darii die Vergangenheit, begann sie zu erzählen.

# Frühlingssonne Kinder

Ernährungsfehler im Frühjahr. — Übererregbarkeit durch Vitaminverarmung. — Abwechslung der Kost hilft.

Von Dr. med. Hans Langer, Oberarzt am Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Berlin.

Dass in der heißen Jahreszeit durch Ernährungsfehler — Genuss verdorbenen oder mit Krankheitskeimen behafteter Nahrungsmittel und Überfütterung — die Gesundheit des jungen Kindes schwer gefährdet wird, ist heute allgemein bekannt.

Sohr viel weniger bekannt sind die Schäden, die durch unzureichende Ernährung des Kindes während der Frühlingsmonate gesetzt werden. Wohl ist im Frühling die Verwendung verdorbenen Nahrungsmittel weniger zu befürchten; auch übertragbare Darmkrankheiten spielen im Frühling nur eine geringe Rolle, und schließlich ist auch die Gefahr, dass Überernährung zu plötzlichen Gesundheitsschädigungen führt, geringer. Es muss sogar betont werden, dass im Frühjahr eine zu knappe Ernährung insbesondere mit Fett nicht zweckmäßig ist. Denn das Fett stellt ohne Zweifel einen Nährstoff dar, der die Widerstandskraft des Kindes gegen die Frühjahrserkrankungen — Erkältungskrankheiten mit ihren Folgen — stärkt.

Neben dem Fett soll der Speisezettel des jungen Kindes aber auch ausreichende Mengen von Eiweiß enthalten. Vielleicht sind heute einseitige Ernährungslehren eine geradezu überraschend gläubige Gesetzmäßigkeit. Dass einer früher vielfach üblichen Überernährung gesteuert wird, ist durchaus zu begrüßen. Dies geschieht hinreichend von wissenschaftlicher Seite. Es ist aber eine große Gefahr, wenn ohne Kenntnis wichtiger Ernährungsgezeuge schlagwortartige Prägungen unsachliche Verallgemeinerung finden, wie dies etwa für das Schlagwort vom schädlichen Eiweiß gilt. Gewiss braucht der Erwachsene nur verhältnismäßig wenig Nahrungseiweiß, um seinen Stoffwechsel im Gleichgewicht zu halten. Das wachsende Kind braucht aber die Nährstoffe zum Aufbau, da es im ersten Jahre seines Lebens 200 Prozent und noch im zweiten und dritten Jahre etwa 25 Prozent seines Gewichts ansetzt. Deswegen braucht der Körper des jungen Kindes ausreichende Mengen eines vollwertigen Eiweiß, das ihm nur in der Milch, den Milchprodukten und im Fleisch geboten wird. Es steht deswegen nichts dagegen, dem Kind im zweiten Lebensjahr in mäßigen Mengen auch Fleisch zu geben, und ebensoviel ist die weitverbreitete Scheu vor der Zugabe von Eiern zur Ernährung des jungen Kindes gerechtfertigt, zumal neben dem Eiweiß hier noch andere wichtige Nährstoffe (Vitamine) geboten werden.

Auch das Gemüse enthält Eiweiß, das der Körper verwendet. Es muss aber nachdrücklich betont werden, dass nicht alle Gemüsearten vollwertiges Eiweiß enthalten und daher nicht als ausreichende Eiweißspender anerkannt werden können. Trotzdem ist die große Bevorzugung, die die Gemüse für die Kindernahrung erfreuen, durchaus

erwünscht; denn das Gemüse ist ein wichtiger Träger anderer Nährstoffe, die für das junge Kind unentbehrlich sind, das sind die Nährsalze und die Vitamine. An dieser Stelle liegen auch die Quellen für Schäden der Frühjahrsoste, die nicht so unmittelbar greifbar sind wie die Schäden einer unzureichenden Sommeroste, die aber heute doch schon eher dem allgemeinen Verständnis nahezubringen sind. Diese Schäden zeigen sich in der erhöhten Unfähigkeit und in einer gesteigerten Übererregbarkeit, die sich vielfach gerade zu Beginn des Frühjahrs zeigt und wohlbekannt ist. Man hat mit gutem Recht diese Schäden mit einer Vitaminverarmung des kindlichen Körpers in Verbindung gebracht und eine ausreichende Zuführung von Vitaminen in der Winter- und Frühjahrsoste gefordert. Nun hat aber das winterliche Gemüse gegenüber dem frischen Sommergemüse erheblich geringen Vitamingehalt, der durch Lager noch weiter vermindert wird. Man muss daher in ausreichendem Maße dafür Sorge tragen, dass im Frühjahr durch Beigabe von frischem Obstsaft die Vitaminstellung ausgeglichen wird. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass es nach neuen Untersuchungen von Scheunert gelingt, durch geeignete Konservierung hochwertiger Sommergemüse Vitaminverluste zu vermeiden, so dass ein Vorurteil gegen Benutzung von Gemüsesorten heute nicht mehr berechtigt ist. Diese Feststellungen sind deswegen begrüßenswert, weil bei dem Mangel — namentlich einheimischen — Frühjahrsmüses im Winter hierdurch der Speisezettel des jungen Kindes auch im Frühjahr eine sehr wünschenswerte Bereicherung erfährt. So wenig bedeutungsvoll vielleicht beim jungen Säugling eine abwechslungsreiche Zusammensetzung seiner Nahrung ist, so wichtig ist es namentlich für das appetitlose Kind, unter eine größere Auswahl wohlschmeckender Speisen zu verzögern. Durch die geringere Bewegungsfreiheit, die dauernden Aufenthalt in der Kindermutterstube verursacht, mehren sich ja gerade im Winter und Frühjahr die Klagen der Eltern über die Appetitlosigkeit der Kinder. Um so mehr wird es begrüßt werden, wenn die durch Vorurteile künstlich und unnötig begrenzte Einschränkung des Speisezettels fällt. Nur sollen Eltern die Ansprüche an den Appetit ihrer Kinder nicht übertrieben. Es kann nicht das Ziel sein, Kinder zu Vielessern zu erziehen, das Nahrungsbedürfnis der verschiedenen Menschen ist nicht gleich; und ebensoviel wie es gelingt, beim Erwachsenen die Mäßigung eines mageren Menschen zu erzwingen, ebensoviel darf man beim Kind Magerkeit und Schwächlichkeit gleichsetzen und das ganze Bemühen elterlicher Autorität dazu verbrauchen, Kinder zur Aufnahme übermäßiger Nahrungsmengen zu zwingen, die der gesunde Instinkt des Kindes ablehnt.

Verein Deutschsprachender Katholiken. Auch in diesem Jahre veranstaltet der Wohlfahrtsdienst in Polen Ferienreisen von deutschen Kindern aus Polen nach Deutschland. Katholische Eltern, deren Kinder daran teilnehmen wollen, können sich werktags von 4—7 Uhr, außer Sonnabends nachmittags, im Vereinslokal, Petrikauer Straße 102, melden, wo auf alles Nähere zu erfragen ist.

## Kunst und Wissen

Zofia Staniewicz Kunstreissträgerin von Warschau. Der diesjährige Kunstreis der Stadt Warschau ist der Graphikerin Zofia Staniewicz für die Gesamtheit ihrer Arbeiten zuerkannt worden. Der Preis beträgt 5000 Zl.

Eine internationale Ausstellung von Kinderzeichnungen wird diesen Sommer in Moskau veranstaltet. Den Grundstock der Ausstellung bilden die 150 000 Kinderzeichnungen, die das Zentralheim für künstlerische Entwicklung Andrei Bubnow in Moskau besitzt. Die Beteiligung des Auslandes an der Ausstellung ist gesichert.

## Aus dem Reich

### Ruda Pabianicka

Im Walde erhängt.

a. In der Nähe von Ruda Pabianicka fanden Passanten an einem Baum erhängt einen Mann, der sich später als der 44jährige Antoni Stan aus Ruda Pabianicka, Heymontstraße 4, herausstellte. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits vor mehreren Stunden eingetreteten Tod feststellen. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich Stan am Vorabend aus seiner Wohnung entfernt und war angeblich zu Verwandten gegangen. Die Verwandten haben Stan jedoch nicht mehr gesehen.

Griechisch-orthodoxer Gottesdienst in lutherischer Kirche.

Früher hatte Riebel zwei orthodoxe Kirchen, außer dem Sobor noch eine Garnisonkirche, die aber sofort nach dem Umsturz für römisch-katholische Militärgottesdienste eingerichtet wurde. Damals wurde auch der Sobor auf feierliche Auordnung geschlossen und nicht mehr zur gottesdienstlichen Nutzung freigegeben. Der Riebler Magistrat versprach zwar den Bau eines neuen Gotteshauses, doch wurde das Versprechen in den 18 Jahren nicht erfüllt. Dafür hat er aber jetzt die alte Kirche niedergelegt lassen. Die orthodoxe Gemeinde, die kein Gotteshaus mehr zur Verfügung hat, hält nun einmal im Monat Gottesdienst in der lutherischen Kirche, die ihr in selbstverständlicher Gastfreundschaft von der lutherischen Gemeinde zu diesem Zweck überlassen wird. (pg)

Eine Hand wählt die andere.  
Vorwürfe gegen ein Mitglied der Zentraleinfuhrkommission.

Vor kurzem ist in Warschau ein Gintagsblatt „Trybuna Kupcow“ erschienen, in der schwere Vorwürfe gegen die maßgebenden Kreis wegen der Vergabe der Monopolkonzession für die Pfauenmeinfuhr an die Edinger Firma „Fetter u. G.“ erhoben werden. In dem Blatt wird u. a. darauf hingewiesen, dass die Konzession durch die Zentraleinfuhrkommission erteilt wurde und dass die Rolle gefüllt werden müsse, die ein Mitglied dieser Kommission, Richter Purki, gespielt habe. Purki sei Mitglied einer Prüfungskommission in Sachen der Alt.-Ges. Fetter gewesen und sei gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats der Firma.

Eine Aufführung oder eine Widerlegung dieser Vorwürfe ist bisher nicht erfolgt.

Der Gorgon-Prozess.

Ein vorgetäuschter Lustmord — sagt der Sachverständige.

Im Gorgon-Prozess ist ein für die Angeklagte ungünstiger und entschiedener Stimmungsumschwung eingetreten, die von verschiedenen auffälligen Beschütern und Verteidigern der Rita Gorgon beeinflusste öffentliche Meinung hat sich zum großen Teil auf die Seite der Angeklagten geschlagen.

Der Sachverständige Prof. Olbricht erklärte in einem großen öffentlichen Bericht, der auf seine hinter verschlossenen Türen abgegebenen Erklärungen folgte, dass es sich im Falle Gorgon um keinen Segualmord, sondern um ein ganz gewöhnliches Verbrechen handelt und dass das erste nur vorgetauscht war. Prof. Olbricht unterstrich dabei, dass dies der erste, von ihm in Polen angekroffene Fall eines vorgetauschten Lustmordes sei.

Schienen-Motorwagen fährt 120 Stundenkilometer.

Dieser Tage machte der Verkehrsminister Ing. Butkiewicz eine Probefahrt mit einem Motorwagen auf Schienen der Firma Austro-Daimler zwischen Warschau und Skierowice. Der Wagen bewältigte diese Strecke in 45 Min., wobei er eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Km. in der Stunde erreichte.

Immer wieder Unterschlagungen.

In der Finanzkasse in Miechow wurden während einer Revision sehr bedeutsame Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, die sich der Kassenbeamte Jan Kaleta hatte zuschulden kommen lassen. Sie beruhten auf der Fälschung von Quittungen und darauf, dass Kaleta Quittungsscheine kaufte, die Unterschriften des Kassierers und des Steuerabreiters falsch und das von den Steuerzahldern erhaltenen Geld unterschlug. Die Unterschlagungen gehen bis in das Jahr 1928 zurück und belaufen sich auf einige zehntausend Zloty. Kaleta wurde verhaftet.

Am 30. März hob der im „Strzelce“ tätige Antoni Lechner, der noch vor kurzem Sekretär und Kassenwart des Wojewodschafts-Erziehungshauses in Antonin, Kreis Wongrowitz, gewesen ist, im Postamt in Skoki 7000 Zl. ab und ist darauf im Kraftwagen nach Polen abgereist. Seither ist jede Spur von ihm verlorengegangen. Nach der Sprengung des Kassenstocks im Erziehungshaus, das Lechner verwaltet hatte, stellte es sich heraus, dass darin insgesamt 11 000 Zloty fehlten.

Einspruch erhoben, wird die Angelegenheit der drei Offiziere aus Kazan vor dem Obersten Gericht zur Verhandlung kommen.

## Kirchliches

Auferstehungsgottesdienste zu St. Johannis. Den lieben Gläubigen aus der St. Johannisgemeinde mache ich auf diesem Wege bekannt, dass so Gott will, auch in diesem Jahr am 1. Osterfeiertag in der St. Johanniskirche um 8 Uhr früh ein zweiter Auferstehungsgottesdienst stattfinden soll. Der rege Besuch dieses Gottesdienstes in den vergangenen Jahren hat mir den Beweis erbracht, dass sich dieser Gottesdienst der größten Beliebtheit erfreut, so dass ich hoffe, dass meine Einladung für den 1. Feiertag um 8 Uhr früh auch diesmal nicht ohne Erfolg bleiben wird.

Das Scheiblersche Orchester unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld wird uns erste liturgische Muise bieten, und zwar soll von Richard Wagner das Oratorium „Chor der Jünger“ und das Terzett „Chor der Engel“ sowie die Phantasie über den Choral „Lobe den Herren den mächtigen König...“ von Victor Kahl vorgetragen werden. Im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes steht die Wortverkündigung. Zu diesem Gottesdienst steht der herzlich ein  
Pastor D. Lipski.

## Gesangbücher

In echtem Leder und Goldschnitt von 12,50 Zloty an

Konfirmationsgeschenke  
Leopold Nikel, Nawrot 2  
Gesangbuchabdruck

## Ankündigungen

Osterauftritte nach Krakau und Warschau. Der riesige Kartenvorverkauf und die große Zahl der bereits angemeldeten Reisenden sind der beste Beweis dafür, dass der vom Lodzer Journalistenbund angeregte zweitägige Osterauftritt nach Krakau und Warschau eine große Zahl von Reiselustigen versammeln wird, die Sonnabend um 22.30 Uhr vom Fabrikbahnhof nach Krakau und von demselben Bahnhof am Sonntag früh um 7.45 Uhr im „Grünen Express“ nach Warschau abfahren werden. Aus Krakau lehrt der Zug am Dienstag früh aus Warschau am Montag nachts zurück. Die Kosten einer Reise nach Krakau mit einer Ermäßigung für Musiken betragen 18,50 Zl. Die Reisekosten nach Warschau betragen 8,70 Zl. Im „Grünen Express“ sind die Plätze nummeriert, außerdem ist diesem Zug ein Dancing-Wagon angehängt. Die wenigen noch übriggebliebenen Karten sind bei „Wagon-Lits“, Petrikauer 84, sowie im Reisebüro „Orbis“ erhältlich.

## Aus den Gerichtssälen

Adam im „Paradies“. Vor einigen Wochen erschien im Warschauer Nachtofen „Paradies“ drei junge Männer, die eifrig dem Alkohol aufprachen und sich darauf lärmend verhielten. Plötzlich entledigte sich der eine Betrunkenes seiner gesamten Kleidung, so dass er ganz nackt stand. Unter den übrigen Anwesenden im Lokal befanden sich Bzminister Korczak und Dr. Dziadoss, der Büro-Direktor der Sejmianzei, die Polizei herbeiholten und den Betrunkenen, der sich als ein gewisser Grzędzica herausstellte, verhafteten ließen. Das Gericht verurteilte Grzędzica, der der Sohn eines früheren Polizeikommissars ist, zu 30 Tagen bedingungsloser Haft. Der Verurteilte legte dagegen Berufung im Bezirksgericht ein, das das Strafausmaß auf 20 Tage herabmindeste.

Der Prozess der drei Offiziere von Kazan. Der Staatsanwalt des Militärgerichts hat die Unzulänglichkeitserklärung des vom Militär-Bezirksgericht gefallenen Urteils gegen Oberleutnant Polubinski und eine höhere Strafe für die Entgegnung von Bestechungsgeldern verlangt, die der Angeklagte von ihm unterstehenden Personen entgegengenommen hat. Der Einspruch des Staatsanwalts betrifft dagegen nicht den Freispruch in Angelegenheit der Verurteilung des Selbstmordes der Frau Chizej. Da auch Major Wierzbowski und Oberleutnant Marczewski gegen das Urteil der ersten Instanz

## Sport und Spiel

Touring-Club — Stern 2:1. Vor gestern fand ein rechtlich un interessantes Fußballtreffen zwischen Mannschaften des Touring-Clubs und Stern statt. Das Spiel, dessen Höhepunkt etwa der „Güte“ der C-Klasse-Kämpfe ent sprach, endete 2:1 (1:1) zugunsten der Touristen.

b. m. Präses Landes Schiedsrichter bei den Polen meisterschaften im Bogen. Für die Polenmeisterschaften im Bogen, welche vom 21. bis 23. April in Warschau stattfinden, ist vom Polnischen Bogerverband in Posen der Präses des Lodzer Bogerverbandes O. Landes als Schiedsrichter ernannt worden.

St. Korball in Zgierz. Sonntag, den 9. April d. J. eröffnete die Korballmannschaft des Zgierz Sportclubs ihre diesjährige Saison mit einem Korballspiel gegen die Mannschaft des Zgierz Turnvereins. Nach einem schönen Spiel siegten die Sportler im Verhältnis von 26:6. Die Mannschaft des Sportclubs war den Turnern technisch weit überlegen. Ein guter Spieler war Herr Erich Schwarzschild.

Ely Beinhorn wieder gestartet. Die Fliegerin Ely Beinhorn, die sich im Auftrag des „Berliner Volks-Anzeiger“ auf einem Werbeflug über verschiedene Weltteile befindet, ist zu ihrem Weiterflug von Kairo aus nach dem Sudan gestartet.

## Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 13. April.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anschl.: Ein Instrumental solo-Konzert (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 16.30: Konzert. 17.10: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Deutsch für Deutsche; Umgangssprache: Konzleidutsch — nur das sein? 18.20: Lebende Tonmeister. Werke von Eduard Behm. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Orchesterkonzert. 21.15: Konzert. 22.15: Wetter. Presse. Sport.

Leipzig. 389,6 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Konzert (Schallpl.). 13.15: Carl Maria von Weber (Schallpl.). 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Konzert. 20: Orchesterkonzert. 21.10: „Mensch aus Erde gemacht“. Drama in fünf Aufzügen und einem Vorspiel von F. Giese. 22.30: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik.

Breslau. 325 M. 11.50: Konzert. 13.10: Wetter. Anschl. Konzert. 14.05: Erste Musik (Schallpl.). 14.45: Werbebericht mit Schallplatten. 16.10: Konzert. 17.00: H. Nitschke: „Musik und Musiker im Leben großer Dichter“. 17.45: Stunde der Musik. „Tonmeister über Tonmeister“. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Wetter. Anschl.: Geistliche Abendmusik. 21.00: „Die Zusammenspieler“ Hörspiel.

Stuttgart. 360,6 M. 20.00: Beethoven-Sonaten. 21.15: Freiburger Kammertrio für Alte Musik. 22.20: Virtuose Instrumentalmusik (Schallpl.). 23.00—23.40: Leben und Tod. Lyrische Kantate aus geistlichen Gedichten des 17. und 18. Jahrhunderts.

Langenberg. 472,4 M. 20.00: Ein deutsches Requiem. 21.15: Aus der Schakammer alter Kirchenmusik: Motetten altslawischer Meister.

Prag. 488,6 M. 07.15: Speisekarte — Musik und Gesang. 10.10: Musik von Mährisch-Ostrau. 12.10: Schallplatten. 12.30: Konzert von Preßburg. 16.10: Konzert von Raitschan. 18.20: Schallplatten.

Freitag, den 14. April 1933.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 08.00: Morgenfeier. 08.55: Morgenfeier. 12.00: Konzert. 14.00: Funkstunde. 16.00: „Große Gestalten der deutschen Musik“ 16.30: Orchesterkonzert. 17.30: Vier erste Gesänge. 18.00: „Anruf und Verkladung der Toten“. 18.30: Kammermusik. 19.00: Stunde der Nation. 22.00: Wetter. Presse. Sport.

Leipzig. 389,6 M. 06.35—08.15: Frühkonzert. 08.30—10.00: Morgenfeier. 12.00: Konzert. 18.00: Aus der Kreuzfahrt. Dresden: Matthäuspassion. 21.00: Nachrichten.

Breslau. 923 M. 18.15: Orgelmusik am Karfreitag. 21.00: Die vierzehn Stationen des Karfreitags. 22.20: Aus den Sonaten zur Verherrlichung von 15 Mysterien aus dem Leben Christi und Mariæ.

Stuttgart. 360,6 M. 17.20: Die sieben Worte des Erlösers. 18.00: Passion. Feierstunde. 20.00: Der Atemmann und der Tod. 20.30: Ein deutsches Requiem. 21.45—22.30: Totentanz.

Prag. 488,6 M. 11.00: Schallplatten. 12.00: Orgelkonzert. 12.35: Harfen- und Klöntenkonzert. 16.30: Konzert. 19.25: Alte Österreichische. 21.00: Zeit. 21.15: Schallplatten.

Sonnabend, den 15. April 1933.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Deutsche Ostern (Schallpl.). 13.45: Nacht. 14.00: Schallplatten. 15.00: Kinderhoftestunde. 16.30: Konzert. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Tägliches Hauskonzert. Deutsche Arien. 18.55: Wetter. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20.00: Aus der Marienkirche: „Passion“ von Händel (Uraufführung). 21.30: Aus Klosterot: „Messias“. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Leipzig. 389,6 M. 06.35—08.15: Konzert. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Wetter. Alte Meister (Schallplatten). 13.15: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 14.00: Funknachricht. 14.30: Kinderstunde. 16.30: Konzert. 20.00: Werbe-Konzert. 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 23.30: Hausmusik. 01.00—03.00: „Partival“ (Aft. 3).

Breslau. 325 M. 06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 14.05: Schallplatten. 18.00: Aus d. Elisabethkirche: Von Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 20.00: Wetterberichte. Anschl.: Konzert. 22.30: Heroische Musik.

Stuttgart. 360,6 M. 20.00: Orlando di Lasso. 21.00: Orchesterkonzert. 22.20: Die neuesten Schallplatten. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20.05: Karrenabend-Feier. 21.15: „Die Heimkehr“.

Prag. 488,6 M. 10.10: Musik. 10.45: Übertragung aus dem Parlament: Feierliche Friedenserklärung des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes. 12.05: Musik. 12.15: Schallplatten. 12.30: Konzert. 13.40: Schallplatten. 16.10: Konzert. 17.50: Schallplatten. 20.00: Bunter Abend. 22.15—23.30: Bunter Abend.

**Insetieren bringt Gewinn!**

## Aus aller Welt

3000 Menschen vom Wasser eingeschlossen.

Im Süden der Provinz Buenos Aires ist der Fluss Napoia über seine Ufer getreten und hat weite Bandbreiten unter Wasser gesetzt. Etwa 3000 Personen sollen von den steigenden Fluten eingeschlossen sein.

### Dreieinhalb Jahre Zuchthaus für „Fürst Sayieha“

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts II Berlin wurde der Prozeß gegen den Fürsten Sayieha alias Stanislaus Woy fortgesetzt. Der zum Vermögen des Schlosses Wintringen bestimmte Kaufmann D. erklärte als Zeuge, er habe nicht gewußt, daß es sich bei Sayieha um einen Hochstapler gehandelt habe. Er sei auf eine solche Idee auch gar nicht gekommen, denn er habe selbst einmal gehört, daß der Fürst mit Papen telefoniert habe. (Heiterkeit.) — Das „Opfer“ des Heitatschwundlers Woy, Frau B., gab dem Gericht eine Ausschreibung über die Dinge, die sie auf Wunsch des Angeklagten, mit dem sie sich verlobt hatte, zur Ausstattung des von ihm „gekaufsten“ Schlosses Wintringen gekauft hatte. Als der Vorsitzende die Zeugin fragt, warum sie, als das Auto auf der Fahrt nach Wintringen eine Panne erlitt, nicht mit der Eisenbahn weiterfahren seien, erklärt die Zeugin, Woy habe das als nicht passend für Fürsten bezeichnet. — Woy wurde schließlich wegen schweren Rückfallbetruges in zwei Fällen und schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren, sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, außerdem zu 1500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Hingerichtet. Auf dem Hof des Landgerichts Zwickau wurde am Mittwoch früh der 26 Jahre alte verheiratete Zimmermann Albert Kluge aus Remse (Sachsen), der dort am 29. August 1932 die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Dora Bauch ermordet hatte und am 29. Oktober v. J. vom Schwurgericht Zwickau zum Tode verurteilt worden war, durch den Magdeburger Schiedsrichter mit dem Fallbeil hingerichtet. Diese Hinrichtung ist das erste vollzogene Todesurteil der Nachriegszeit in Sachsen.

Eine Mutter erwürgt ihre drei Kinder. Die 26 Jahre alte Ehefrau des ehemaligen Wachbeamten Guettler in Waldenburg in Schlesien erwürgte ihre drei kleinen Mädchen im Alter von viereinhalb, zweieinhalb und einem Jahr. Die Frau, die demnächst ein viertes Kind erwartet, versuchte darauf Selbstmord zu begehen, indem sie sich die Pulsader der linken Hand öffnete. Sie hat sich aber dabei nur leicht verletzt. Offenbar hat die Frau die Tat in einem Anfall geistiger Unnachtfahrt vollbracht.

Selbstmord eines Schülers in der Schullasse. In der Weinberger Bürgerschule in Prag tötete sich der 15jährige Schüler Karl Malý in dem Augenblick, als er sein Semesterzeugnis erhalten sollte, durch einen Stich mit dem Taschenmesser ins Herz. Der Selbstmord ist darauf zurückzuführen, daß ein Lehrer dem Knaben mit einer schlechten Sittennote drohte. Der Schüler hätte in die Bat'a-Schule in Zlin aufgenommen werden sollen, was durch die schlechte Sittennote verhindert worden wäre.

## Heiteres Allerlei

Gustav Rasmussen braucht unbedingt ein paar neue Hosenträger. Darum geht er zum Dorfrämer, der seinen Laden stolz ein Kaufhaus nennt. Lange kommt er in der vorgelegten Auswahl herum, kann sich jedoch zu einem Kauf nicht entschließen, da die Sachen seiner Meinung nach viel zu teuer sind. Schließlich meint er: „Hast du denn nicht noch was Billigeres am Lager?“ Da greift der andere unter den Ladenständer, holt einen langen Nagel hervor und spricht: „Da, schlag dir diesen Nagel ins Kreuz und mach die Hosen daran fest, das ist das Billigste!“

Krause betritt einen Laden. „Ich möchte eine Alarmglocke für Einbruchsdiebstähle haben.“ — „Aber ich habe Ihnen doch erst gestern eine verkauft?“ sagt die Verkäuferin. — „Ja, die ist mir heute nach gestohlen worden!“

Gemütt.



„Herr Müller, Sie wissen, daß ich vergeßlich bin.“  
„Sawohl, Herr Direktor.“

„Schön! Erinnern Sie mich rechzeitig, daß ich Ihnen zum Ultimo kündige!“

### Das kluge Kind.

Müllers haben endlich eine neue schöne Wohnung gefunden. Zu ihrem Schrecken finden sie aber schon nach wenigen Tagen Ungeziefer. Also ziehen sie, während die Wohnung desinfiziert wird — auf Kosten des Hauswirts — ins Hotel. Als sie zum ersten Male in dem großen eleganten Speisesaal essen, tönt plötzlich Fröhchens helle Kindersstimme durch den Saal: „Mutti, haben eigentlich alle Leute, die hier essen, Wanzen zu Hause?“

## Handel und Volkswirtschaft

Borgleich der Lodzer Handelsbank bestätigt.

3. Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts beschäftigte sich in ihrer gesetzlichen Sitzung mit den Einsprüchen von 15 Gläubigern der Lodzer Handelsbank v. J. Gef. gegen den Abschluß des Vergleichsabkommen, die von den Rechtsanwälten Montaf, Slabicewski, Rosental und Glatter vertreten wurden. Die Sachwalter der oppositionierenden Gläubiger suchten nachzuweisen, daß der Vergleichsvorschlag nicht real sei und besonders die kleinere Gläubiger schädige. Nachdem Vertreter sowohl der einen, als auch der anderen Seite gesprochen hatten, entschied das Gericht im Sinne der Mehrheit der Gläubiger und bestätigte den Vergleich. Es wurde die sofortige Vollstreckung des Urteils angeordnet, so daß die Verwaltung der Bank sofort von den Behörden verlassen übernommen und die normale Tätigkeit aufgenommen werden kann.

Gleichfalls gestern bestätigte das Handelsgericht den Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Walenty Tielecki, Küchengerätehandlung, Petrikauer Straße 68, und dessen Gläubigern, laut dem sich der Fallierte verpflichtet, seine Schulden mit 15 Prozent in drei Teilzahlungen zu regeln.

Doch Entschuldung der Industrie geplant.

Die halbamtliche Agentur „Istra“ erfährt zu den Meldungen über bevorstehende Maßnahmen zu einer Entschuldung der Industrie, daß tatsächlich solche Maßnahmen in den Bereich der Möglichkeit gerückt sind. Man sei gegenwärtig mit Studien über dieses Thema beschäftigt.

### Englands Handelsverhandlungen.

Die deutsch-englischen Handelsverhandlungen sind, wie „Daily Telegraph“ meldet, abgeschlossen. Handelsminister Runciman wird am Mittwoch nachmittag eine Mitteilung darüber im Unterhaus machen. In gleicher Weise stehen die Verhandlungen mit anderen Ländern, nämlich Argentinien, Dänemark, Norwegen und Schweden, vor dem Abschluß oder sind bereits abgeschlossen.

## Lodzer Börse

Lodz, den 12. April 1933.

### Balutien

Dollar	—	8,89	8,89
Versinnliche Werte	—	—	—
7% Stabilisationsanleihe	—	54,50	54,25
4½% Investitionsanleihe	—	101,25	101,00

### Bank Aktien

Bank Polst	—	75,00	74,50
Tendenz ruhig.	—	—	—

## Warschauer Börse

Warschau, den 12. April 1933.

### Devisen

Amsterdam	60,00	New York-Kobell	—
Berlin	211,40	Paris	35,11
Brüssel	—	Prag	26,51
Copenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,34	Stockholm	—
New York	8,90	Zürich	172,35

Kleine Umsätze; für europäische Devisen schwächer, für Devisen New York stetiger Tendenz. Dollarbanknoten außerordentlich 8,89. Ein Gramm Reichsgold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 211,40. Reichsbanknoten im Privatverkehr 210,00.



Die Osterfrische zieht ins Haus!  
Der Winterkram muss jetzt hinaus!  
Alles, was Sie für den Osterkram  
nur benötigen, wie Bürsten, Pinsel,  
Boden, Schrubber, Mops, Teppich-  
teppichmaschinen, Tukkmatten, Aufnah-  
mer und Staubsauger, Bohnerwachs  
und Polituren,  
bekommen Sie zu den bekannt niedri-  
gen Preisen im  
**Bürsten- und Pinselgeschäft**

**Karel Freigang**

Lodz, Piotrkowska 131. Telefon 128-85.



Elegant,  
modern,  
preiswert

das sind die Eigenschaften

eines herrenhutes aus dem Spezialhutgeschäft  
**GEORG GOEPPERT, Petrikauer 107**

Bedeutend ermäßigte Preise!

## ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67

Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen  
für die Druck- u. Papier-Industrie  
Spezialfabrik für Transportgeräte.  
Herstellung von geschliffenen und polierten  
Zinkplatten für Klischees und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckereien,  
Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.  
Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschi-  
nen, Schniedemaschinen, Pappscheren, Drahtheftmaschi-  
nen, Pappentiegemaschinen. Stanzmaschinen, Muster-  
schniedemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und La-  
gerwagen jeder Art. Transporttische. Gelenkketten.

Kein Aufladen. **Automatische Hubwagen** Kein Ausladen.  
Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und  
Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter  
Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengiessanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung. 4521



Ein hübsches Konfirmations-, Verlobungs-  
oder Hochzeitsgeschenk ist eine gute Armbanduhr,  
die Jahrzehntelang Freude bereitet und den Beschenkten immer wieder  
an den Festtag seines Lebens erinnert.  
Eigene Reparaturwerkstatt.

**Uhrenmacher**  
**Artur Skótkiel**  
118 Piotrkowska 118

**A. SCHWEITZER, WARSCHAU**

empfiehlt  
Senf: "Reklamowa", "Truflowa", "Angielska"  
und and.

Saucen: "Rabut", "Tatarski",  
"Majonesowy", "Tomato".

Vertreter: A. Zielke, Piotrkowska 152.

Eigentlich bieten wir Damen und Herren  
mit großem Bekanntheitskreis. Angebote unter  
"Beschäftigung" an die Gesch. der "Fr. Presse"  
erheben.

Doktor  
**W. Bagunowski**

Piotrkowska 70  
Tel. 181-83.

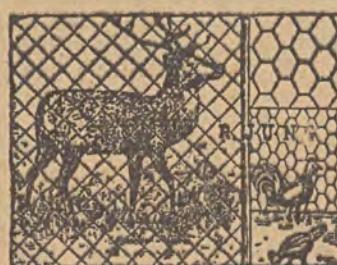
stomatologe.

Haut-, venerische u. Gicht-  
krankheiten, Bestrahlungs-  
und Röntgenkabinett. Empf.  
von 8.30 bis 10 vorm.,  
1-2.30 mittags und von  
5-8.30 Uhr abends. Sonn-  
und Feiertags von 10-1 Uhr.  
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4540

## Kein einziger Fleck!



Seine wirtschaftliche Dame sollte um das Aus-  
sehen des Fußbodens in ihrer Wohnung bes-  
orgt sein. Ein Fußboden mit "Jasmin Sionca"  
bedeckt, glänzt und ist ohne Flecke. Der  
lebendige Fußboden zeigt davon, daß die  
Dame des Hauses nicht nur auf die Eleganz,  
sondern auch auf die Hygiene bedacht ist. Die  
Pasta "Jasmin Sionca" färbt weiße Fußböden  
sofort in Mahagoni oder Ahornbraun.



Drahtzäune  
Drahtgeflechte  
und Gewebe  
zu sehr herabge-  
setzen Preisen  
empfiehlt die Firma

**Adolf Jung**

Lodz, Wolczańska 151, Tel. 128-97.  
Gegründet 1894.

Gegründet 1894.

**Augenheilanstalt**  
mit Krankenbetten von

**Dr. B. DONCHIN**

Empfang von Augenkranken für Dauer-  
behandlung in der Heilanstalt  
(Operationen etc.) wie auch ambula-  
torisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4-  
1/2 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Doktor

**G. RYDZEWSKI**  
Haut-, venerische, Haar-, Harnkrankheiten und  
ärztliche Kosmetik.

Lodz, Zamenhofa 6.

Empfängt von 9-10 Uhr vorm. und von 6-8  
Uhr abends. Sonntags von 11-12 Uhr.

**Dr. Bruno Sommer**  
5 Sterpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26  
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.  
Empfängt von 9-11 Uhr und von 5-9 Uhr. An Sonn-  
tagen und Feiertagen von 10-11 Uhr.  
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

**Dr. med.**  
**Wilhelm Fischer**  
Innere Krankheiten, und  
Allergie.  
Empfängt von 9-10 und  
von 6-8 Uhr abends.  
Andrzeja 2.

**Dr. MARIE**  
**DIETRICH**  
Frauenkrankheiten  
und Geburtshilfe  
empfängt von 5-7 Uhr.  
Wolczańska 203.  
(Ecke Skorupki). Tel. 242-54.

## Gesangbücher

Büchlein, Wandkalender, Öster- und diverse Gratu-  
lationskarten empfiehlt die Buchhandlung  
J. Buchholz, Piotrkowska 156. Bildereinrahmun-  
gen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden  
billigt ausgeführt. 4501

## Büromöbel

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote  
unter "Büro" an die "Fr. Pr." erheben.

## Rosen und Obstbäume

(Hochstamm u. Buschrosen), holländische Stachel-  
beeren (niedrige u. Hochstamm), verschiedene Sorten,  
empfiehlt J. Wiesner, Lodz, Towarowastr. 9  
Befahrt mit der Elektrischen Nr. 14. Endstation.

Verein Deutschsprechender  
Meister und Arbeiter

Um Dienstag, den 11. April,  
verschied unser Mitglied, Frau

**Adelma Münder**

Wir werden ihr Andenken stets im Ehren  
halten. Die Verwaltung.

Die werten Mitglieder werden erachtet, an  
der heute, Sonnabend, den 13. d. M., um  
3 Uhr nachm., vom Trauerhaus, Aljewskstr. 8,  
an stattfindenden Beerdigung recht zahlreich  
teilzunehmen.



Zu haben in allen Apotheken  
und Drogherhandlungen.

Hut-Reparatur — 8 Punkte: 1. gut  
gereinigt, 2. neueste Fasson und 3. gute Zutaten  
erhalten Sie beim Fachmann

**Georg Goeppert**  
Petrikauer Straße 107. 4311

Brillanten, Gold und Silber,  
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquitt-  
ungen kauft und zahlt die höchsten Preise.  
M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Gold, Bijouterien und Lombardquitt-  
ungen kauft und zahlt die höchsten Preise das  
Juweliergeschäft Gijallo, Petrikauer Straße 7.  
4350

Zugubione kwit Łódzkiego Towarzystwa Elektrycznego za Nr. 60303, z dnia  
11 XII 1929 r., na zł. 15.— na imię Mentzel  
Cezary, Zgierska 162.

## RESTER

für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma  
**J. WASILEWSKA**, Piotrkowska Nr. 152.

8 köpfiger automatischer Füll-  
apparat für Milch, Essig, Schnäpse, Säfte etc.  
zu verkaufen. Petrikauer 168, Weißbach. 4634

Schreibmaschine, in gutem Zustande,  
zu kaufen gesucht. Angebote unter "Fr. Pr."  
in der Gesch. d. "Fr. Presse" niederzulegen. 4641

Kleine Seidenweberei sucht Stuhlmeyer,  
Adresse zu erfahren in der Gesch. der "Freien  
Presse". 5538

Seidenweber werden gesucht. Firma  
Kerger, Hypotekastr. 13. 5540

## Kaufmann

in besten Verhältnissen, gute Erscheinung, sucht  
als Lebensgefährlein gebildete evang. Dame bis  
35 J., aus gutem Hause, musikal. Vermögen er-  
wünscht, jedoch nicht Bedingung, allerdings polit.  
Sprache Hauptbedingung. Angebote unter "4962"  
an die Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6.  
4642

Mehrere Zentner Abfallpapier  
aus der Trümmermasse des Verlags der "Freie  
Presse" an Händler abzugeben. Nachzufragen am  
Platz.



KUNDEN